



Arbeitsmaterialie 14:

*Öko-Audit für
Tourismusgemeinden
Das Beispiel Uhldingen-Mühlhofen*



Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg

Postfach 210 752, 76157 Karlsruhe - Telefon: 0721/983-1406 - Fax: 0721-983-1414

email: agendabuero@lfuka.lfu.bwl.de Internet: <http://www.lfu.baden-wuerttemberg.de>

Vorwort und Inhalt

Die vorliegende Arbeitsmaterialie dokumentiert Erfahrungen, die im Rahmen eines Modellprojekts zur Einführung des Öko-Audits in der Tourismusgemeinde Uhldingen-Mühlhofen am Bodensee gemacht wurden.

Dabei wurde das Öko-Audit auf die gesamte Tourismusgemeinde ausgedehnt, wodurch in großem Maße Elemente der Lokalen Agenda in den Prozeß einfließen. Für Tourismusgemeinden ist diese Ausdehnung des Öko-Audits von der Verwaltung auf die gesamte Gemeinde aus zwei Gründen sinnvoll: Einerseits wäre eine auf eine umweltfreundliche Verwaltung reduzierte touristische Werbung wenig wirksam. Sie müßte sich schon auf das gesamte Gemeindegebiet beziehen. Andererseits verursacht der Tourismus Umweltbelastungen ebenfalls auf dem gesamten Gemeindegebiet, die nur durch eine Schwerpunktsetzung auf die umweltpolitischen Handlungsfelder der Gemeinde abgebaut werden können.

Die Arbeitsmaterialie versteht sich als Ergänzung des Leitfadens der Landesanstalt für Umweltschutz "Umweltmanagement für kommunale Verwaltungen", der ausführlich und mit Hilfsmitteln wie Checklisten die Einführung des Öko-Audits in der Verwaltung Schritt für Schritt schildert. Er ist für 18.- DM bei der Verlagsauslieferung der LfU bei der JVA Mannheim, Herzogenriedstr. 111, in 68169 Mannheim erhältlich. Die vorliegende Arbeitsmaterialie baut darauf auf, verweist in den einzelnen Schritten immer wieder auf diesen Leitfaden und versteht sich als ergänzender Baustein zur Einführung des Öko-Audits speziell in Tourismusgemeinden.

Die Durchführung des Öko-Audits in Uhldingen-Mühlhofen war nur durch starkes persönliches Engagement möglich. Für die ehrenamtliche Seite sei hierfür stellvertretend Herrn Trepte als dem Öko-Audit-Verantwortlichen gedankt. Für die Gemeinde erklärte Bürgermeister Bürk das Öko-Audit zur Chefsache. Beide trugen damit gemeinsam mit weiteren Aktiven wesentlich zum Gelingen bei.

Touristisch engagierten Gemeinden wird die Nachahmung empfohlen. Als Umsetzungshilfen stehen zusätzlich zum Allgemeinen Leitfaden und den hier vorliegenden Arbeitsmaterialien eine Homepage (Internetadresse) und ein sehr informativer und gleichzeitig attraktiver mobiler Informationsstand der Gemeinde zur Verfügung. Die Gemeinde freut sich, wenn ihre Erfahrungen aufgegriffen und ihre Anregungen genutzt werden.

Impressum:

Redaktion: Gerd Oelsner (verantwortlich)

Herausgeber: Agenda-Büro der LfU

Bearbeitung: Angelika Frei (Futour)

Adresse: Landesanstalt für Umweltschutz, Agenda-Büro, Postfach 210 752,
76157 Karlsruhe

Inhalt

- 1 Was ist ein Umwelt-Audit?
- 2 Deutschlandtourismus
- 3 Schritte für die Einführung eines Umwelt-Audits für
Tourismuskommunen am Beispiel Uhlkingen-Mühlhofen
 - 3.1 Schritt 1: Beschlußfassung im Gemeinderat
 - 3.2 Schritt 2: Vorbereitung
 - 3.2.1 Festlegung des Koordinators
 - 3.2.2 Festlegung des Untersuchungsrahmens
 - 3.3 Schritt 3: Bildung von Umwelt-Audit-Teams
 - 3.3.1 Umwelt-Audit-Team Standorte
 - 3.3.2 Umwelt-Audit-Team Gemeinde
 - 3.3.3 Überzeugungsarbeit
 - 3.4 Schritt 4a: Bestandsaufnahme / Beurteilung der Standorte
 - 3.4.1 Was soll erhoben werden?
 - 3.4.2 Wie soll erhoben werden?
 - 3.4.3 Bewertung
 - 3.5 Schritt 4b: Bestandsaufnahme und Beurteilung Gemeindegebiet
 - 3.5.1 Was soll erhoben werden?
 - 3.5.1.1 Umweltrelevante Bereiche
 - 3.5.1.2 Verbrauchs- und touristische Rahmendaten
 - 3.5.1.3 Bereits durchgeführte Maßnahmen im Umweltschutz
 - 3.5.1.4 Gästebefragung, sonstige spezifische Befragung
 - 3.5.2 Wie soll erhoben werden?
 - 3.6 Schritt 5: Umweltleitlinien
 - 3.6.1 Was ist wichtig?
 - 3.6.2 Wie kann vorgegangen werden?
 - 3.7 Schritt 6: Umweltprogramm
 - 3.7.1 Was ist wichtig?
 - 3.7.2 Wie kann vorgegangen werden?
 - 3.8 Schritt 7: Umweltmanagementsystem
- 4 Informations- und Motivationsarbeit
- 5 Erfahrungen aus dem Umwelt-Audit Uhlkingen-Mühlhofen
- 6 Ansprechpartner
- 7 Checklisten Tourismus (Umweltprüfung)

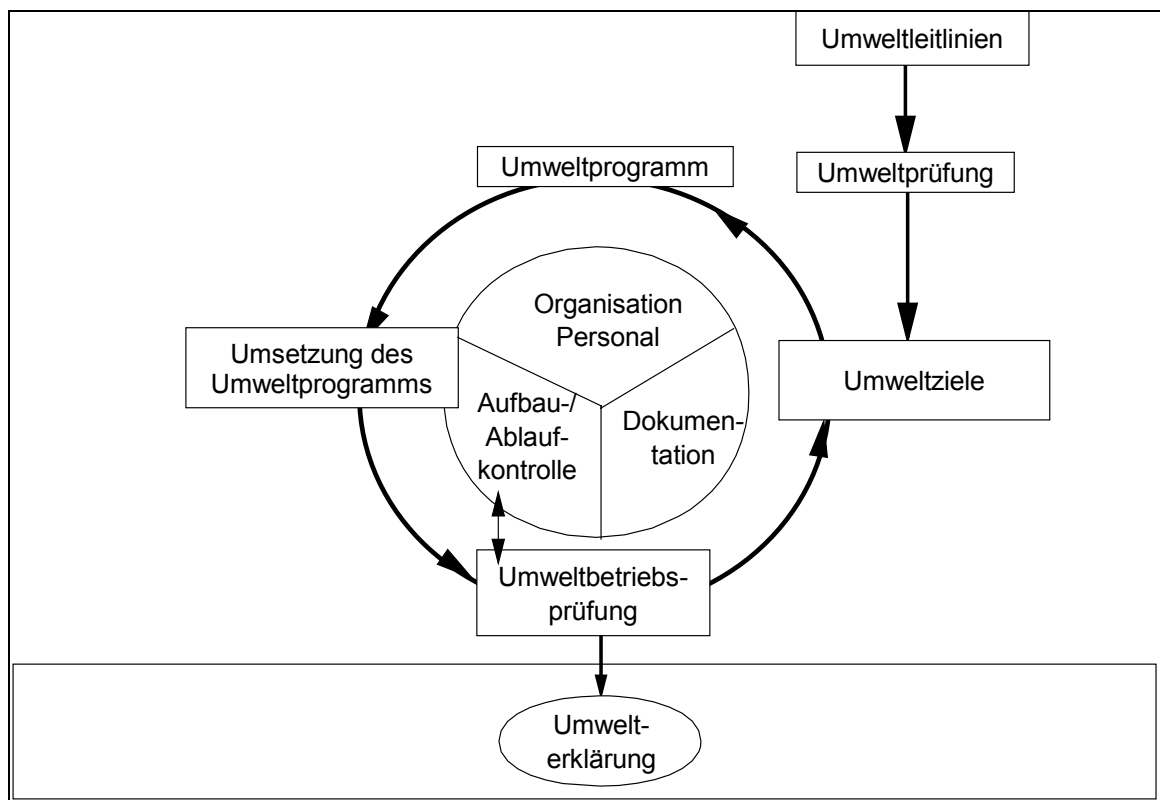
1 Was ist ein Umwelt-Audit?

Ihren Ursprung fanden Umweltmanagementsysteme im produzierenden Bereich.

Zwei häufig diskutierte und von Unternehmen eingeführte Umweltmanagementsysteme basieren auf der „Verordnung (EWG) Nr. 1836/93 des Rates vom 29. Juni 1993 über die freiwillige Beteiligung gewerblicher Unternehmen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung“, kurz EG-Umwelt-Audit-Verordnung (im nachfolgenden Text Umwelt-Audit oder EMAS genannt), und der weltweit gültigen Norm DIN EN ISO 14001. Letztere gilt im Gegensatz zur EG-Umwelt-Audit-Verordnung weltweit, ist aber, neben einigen Unterschieden zur EG-Umwelt-Audit-Verordnung, ein privates Regelwerk und hat daher keine rechtsverbindliche Grundlage.

Die Europäische Kommission hat im April 1997 die DIN EN ISO 14001 für Umweltmanagementsysteme in einigen Punkten als gleichwertig mit der EG-Umwelt-Audit Verordnung anerkannt. Durch diese Ergänzung ist eine Angleichung beider Systeme nun möglich.

Laut der EG-Umwelt-Audit-Verordnung sind die nachfolgenden Schritte erforderlich:



Elemente des Umwelt-Audits

Ausgangspunkt für das Umwelt-Audit sind die Festlegung der **Umweltpolitik** als Umwelleitlinien und die erste Bestandsaufnahme, die **Umweltprüfung**. Auf dieser Basis werden **Umweltziele** festgelegt und ein Maßnahmenplan für ihre Umsetzung – das **Umweltprogramm** – entwickelt.

Gleichzeitig ist ein **Umweltmanagementsystem** aufzubauen. Dazu werden Regelungen für Gestaltung und Kontrolle der Aufbau- und Ablauforganisation getroffen und Elemente zur Motivation der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen festgelegt. Das Umweltmanagementsystem ist zu dokumentieren.

Mindestens alle drei Jahre prüft der Betrieb, ob das Umweltmanagementsystem funktioniert und die Umweltpolitik umgesetzt wird (**Umweltbetriebsprüfung**). Abschließend werden die Umwelleistungen des Betriebs und eventuelle Schwachstellen in einer **Umwelterklärung** veröffentlicht.

Ein zugelassener **Umweltgutachter** überprüft (validiert) nach der ersten Umweltprüfung und jeder Umweltbetriebsprüfung, ob der Betrieb die Vorgaben der Umwelt-Audit-Verordnung einhält und ob die Angaben in der Umwelterklärung stimmen. Ist dies der Fall, kann der Standort in das Verzeichnis aller Betriebe, die erfolgreich am Umwelt-Audit-Gemeinschaftssystem teilgenommen haben, eingetragen werden. Der Betrieb ist berechtigt, eine Teilnahmeerklärung – z.B. auf Briefköpfen – zu führen.

Damit ist das Umwelt-Audit jedoch nicht abgeschlossen. Erst die periodische Wiederholung der Umweltbetriebsprüfung – mindestens alle drei Jahre – mit der anschließenden Aktualisierung von Umweltzielen und – programm schafft die Voraussetzung für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozeß im Betrieb.

Umwelt-Audit für Tourismusgemeinden?

Das Umwelt-Audit, ursprünglich als **Vorsorgeinstrument** für Umweltschutz in Industrieunternehmen gedacht, können von seinem Ablauf her in modifizierter Form von Tourismusgemeinden anwenden. Durch umfassende Untersuchung der Ist-Situation, Einbeziehung möglichst vieler Betroffenen, Festlegung von Zielen und Umweltmaßnahmen und Verankerung des Umweltschutzes in festen Organisationsstrukturen ist mit dem Umwelt-Audit eine Möglichkeit geschaffen, Umweltschutz kontinuierlich zu praktizieren und dauerhaft zu verankern. Die Überprüfung von externer Seite alle drei Jahre gewährleistet eine objektive Beurteilung und Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit. Das Umwelt-Audit als systematische Einführung und Verankerung des Umweltschutzes ist für Tourismusgemeinden geeignet.

In der derzeit gültigen Öko-Audit-Verordnung können nur einzelne Standorte wie z.B. Rathaus, Bauhof, Kurverwaltung validiert werden. Nun sind aber die Umweltauswirkungen einer Tourismusgemeinde nicht nur aufgrund der Standortauswirkungen gegeben. Desweiteren besucht ein Gast den Tourismusstort nicht wegen der Umweltmaßnahmen des Bauhofs oder des Hallenbads, sondern er wird die gesamte Umweltsituation der Gemeinde bewerten als: „Schöne Landschaft, ruhiges Urlaubsdomizil, intakte Natur, gesundes Klima, sauberes Wasser, gesundes Essen“ etc. Das Instrument Umwelt-Audit muß daher für die gesamte Gemeinde greifen. Aus Sicht des Gastes sind folgende Bereiche wichtig:

Das touristische Produkt:

Wohnen		Essen & Trinken	Service
Lage Architektur Atmosphäre Ausstattung		Qualität Reg. Besonderheiten Ausstattung Atmosphäre Angebotsgestaltung für Selbstverpfleger	Information Organisation Animation Unterhaltung/Kultur Pflege/Gesundheit Gästebetreuung

Infrastruktur	Ortscharakter	Landschaft	Verkehr
Sport Spiel Kultur Unterhaltung Kur Gesundheit	Stadt/Dorf Architektur Kultur/Folklore Einkaufen	Flora/Fauna Topographie (Berge,Ebene) Klima	Verkehrsanbindung (Auto/Bus, Bahn, Flugzeug, Schiff) Ausflüge (Wander-/ Fahrradwege Verkehrsberuhigung

Quelle ADAC: Neue Wege im Tourismus; Prof. Dr. Romeis-Stracke

Um ein stimmiges Urlaubserlebnis zu erfahren, sind alle Bereiche harmonisch zusammenzufügen. Auch für ein umweltorientiertes Qualitätsprodukt müssen diese Bereiche einbezogen und auf ihre Umweltrelevanz hin überprüft werden.

Die Einflußnahme der Gemeindeverwaltung auf den Umweltzustand in der gesamten Gemeinde ist allerdings eingeschränkt. Neben der Umweltvorsorge im eigenen Handlungsbereich können die lokalen Akteure wie Hoteliers, Gastwirte, Landwirte etc. nur durch Motivation, Information und Beratung oder durch finanzielle Anreize bis hin zur Erhebung von Gebühren beeinflußt werden. Etabliert hat sich der „runde Tisch“, an dem alle interessierten Akteure gemeinsam über umweltorientierte Lösungsmöglichkeiten diskutieren und Maßnahmen umsetzen.

Die Tourismusgemeinde Uhdlingen-Mühlhofen hat sich bereit erklärt, das Umwelt-Audit als Vorsorgeinstrument für den Umweltschutz nicht nur für die ausgewählten Standorte, sondern auf die gesamte Gemeinde modellhaft auszudehnen. Dazu wurden die lokalen Akteure bzw. Leistungsträger motiviert, gemeinsam ein Umweltmanagementsystem für die gesamte Gemeinde aufzubauen.

Die Gründe dafür erläutert die Gemeinde auf ihrer Internet-Homepage wie folgt:

„Uhldingen-Mühlhofen hat in den zurückliegenden Jahren immer wieder Vorhaben und Maßnahmen in Angriff genommen, die umweltschonend, jedoch im Sinne von Tourismus und Gemeindeentwicklung auch wirtschaftlich vertretbar waren. Es handelte sich dabei manchmal um Einzelmaßnahmen, die auf Grund eines aktuellen Bedarfs erforderlich oder sinnvoll waren. Das Öko-Audit bietet eine Möglichkeit, eigene Umweltziele im Rahmen eines Gesamtsystems zu definieren und diese unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Aspekte in Konzeptionen für Gemeindeentwicklung und Tourismus zu integrieren. Durch die Auswertung der Ist-Situation im Öko-Audit konnten bereits in ersten Schritten Energiesparmaßnahmen durchgeführt werden (Beispiele: erhöhte Wärmedämmung von älteren Gebäudeteilen des „Hauses des Gastes“, bedarfsgeführte Heizung im Rathaus). Das Öko-Audit erfaßt ein Gesamtsystem und erlaubt durch die vielschichtige Analyse und Bearbeitung die nachhaltige Nutzung der natürlichen und kulturellen Ressourcen. So werden sich z.B. die Vorhaben ARENA (verbesserte Anbindung des regionalen Personenverkehrs an den öffentlichen Nahverkehr), die Optimierung der innerörtlichen Verkehrsverbindungen oder die Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte in das Öko-Audit nahtlos einordnen. Neben einer Förderung des Images als umweltbewußt handelnde Gemeinde wird auch damit gerechnet, daß die Maßnahmen, z.B. über Einsparungseffekte, wirtschaftliche Vorteile mit sich bringen. Die erfolgreiche Zertifizierung wird wie ein Gütesiegel der Gemeinde Vorteile vor anderen, nicht zertifizierten, bringen.“ (Auszug aus der Homepage von Uhldingen-Mühlhofen zum Thema Nutzen des Umwelt-Audits)

Umwelt-Audit als Baustein der Lokalen Agenda 21

Umwelt-Audits in Betrieben bilden einen wesentlichen Beitrag für eine umweltverträgliche und nachhaltige Entwicklung, wie sie das weltweite Aktionsprogramm „Agenda 21“ formuliert. Auch die Verwaltung verbraucht als „Betrieb“ natürliche Ressourcen, wobei das Öko-Audit wesentliche Einsparpotentiale erschließt.

Darüber hinaus trifft die Verwaltung als umweltpolitischer Akteur durch planerisches Handeln wie z.B. in der Bauleitplanung für die gesamte Gemeinde ökologisch bedeutsame Entscheidungen für wichtige Politikfelder wie den Umwelt-, Verkehrs- und Energiebereich. Diese standen wie geschildert in Uhldingen-Mühlhofen als Tourismusgemeinde im Mittelpunkt der Untersuchung: Einerseits für die Werbung als umweltfreundlicher Tourismusort, andererseits um die Umweltbelastungen durch den Tourismus abzubauen.

Damit ähnelt das Umwelt-Audit in Uhldingen-Mühlhofen stark einem Lokalen Agenda-Prozess. Dort erarbeitet die Verwaltung gemeinsam mit interessierten Bürgern und Gruppen ein Zukunftsprogramm für die Gemeinde, das sowohl ökologisch, sozial als auch wirtschaftlich ausgerichtet ist. In der Praxis werden dazu offene Arbeitsgruppen für alle Interessierten eingerichtet, die sich mit ausgewählten

Schwerpunktthemen wie z.B. Stadtentwicklung beschäftigen, hierzu konkrete Vorschläge unterbreiten und diese meist als konkrete Projekte sehr bald umsetzen.

Uhldingen-Mühlhofen hat durch die Beteiligung von Arbeitsgruppen für verschiedene Themenfelder des Umweltprogramms für die Gemeinde den Öko-Audit-Prozeß mit der Lokalen Agenda verbunden und dabei den Schwerpunkt auf den Bereich Tourismus gelegt.

2 Deutschlandtourismus

Zahlen, Daten, Fakten

Tourismus ist wichtiger Wirtschaftsfaktor. In Deutschland wird laut Deutscher Tourismusverband e.V. ein Umsatz von rund 270 Mrd. Mark durch den Tourismus erreicht. Damit liegt der Tourismus nach der Automobilindustrie an zweiter Stelle. Durchschnittlich 2-3 Prozent des touristischen Nettoumsatzes fließen durch Gewerbesteuer, Grundsteuer und anteilige Lohn- und Einkommensteuer als Steuereinnahmen an die Kommunen zurück.

Die Deutschen haben 1999 rund 62,6 Mio. Urlaubsreisen von über 5 Tagen unternommen und bleiben damit Reiseweltmeister. Doch über 70 % reisen ins Ausland. Mit einem Marktanteil von nur 29 % wurde nach der Reiseanalyse 2000 ein neuer Tiefstand für Deutschland als Urlaubsland erreicht. Baden-Württemberg liegt innerhalb Deutschlands an fünfter Stelle und hat seinen Marktanteil (2,2 Mio. Urlaubsreisen) gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht.

Der Trend zur Verkürzung der durchschnittlichen Reisedauer läßt aus dem Jahresurlaub mehrere Kurzurlaube werden. Immerhin wurden 1999 mindestens 54 Mio. Kurzurlaubsreisen mit einer Dauer von 2-4 Tagen unternommen. Dabei profitiert Deutschland als Kurzurlaubsland zunehmend von diesem Trend.

Am erster stellen nennen die deutschen Urlauber Ausruhen (33 %), dicht gefolgt vom Strand-, Bade- und Sonnenurlaub (30 %). „Umwelt-Gesichtspunkte“ rangieren auf den vorderen Plätzen: Der Natururlaub liegt mit 18 % immerhin an vierter Stelle der Urlaubswünsche. Wichtig sind den Deutschen vor allem eine schöne Landschaft, ein gesundes Klima und gutes Essen.

Aber der Wettbewerb um den deutschen Reiseweltmeister wird immer härter. Billiganbieter drängen auf den deutschen Markt und versprechen Urlaubsglück mit Sonne, Strand und Meer. Deutsche Tourismusgemeinden können diesem Wettbewerb zukünftig nur durch qualitativ hochwertige Tourismusangebote entgegentreten. Dabei ist die **Umweltqualität eine der wichtigsten Säulen eines umfassenden Qualitätsangebotes**. Schöne Landschaft, intakte Natur, gesundes Essen und Trinken etc. werden heute vorausgesetzt. Die Tourismusgemeinden, die hier bereits Weichen für die Zukunft gestellt haben und diesen Weg beharrlich fortschreiten, werden die zukünftigen Gewinner auf dem Tourismusmarkt Deutschland sein.

Umweltauswirkungen durch den Tourismus

Touristen verbrauchen Wasser und Energie, produzieren Abfall und Abwasser. Im Durchschnitt verbraucht ein Tourist im Urlaub mehr als zuhause: Im Sommerurlaubsdomizil benötigt er 600 Liter Wasser pro Tag, zuhause etwa 150 Liter pro Tag.

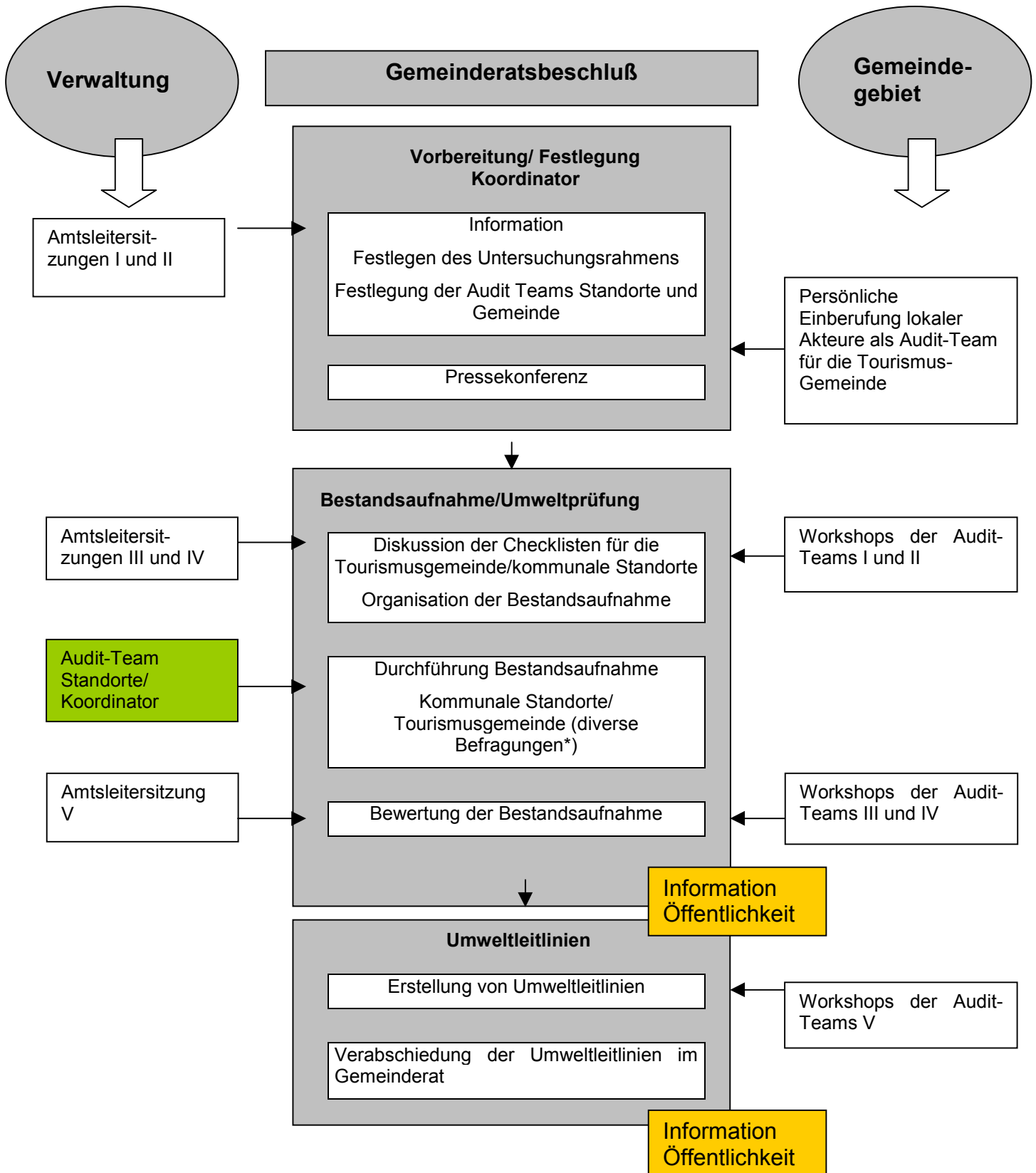
Zudem reisen die meisten Urlauber mit dem Auto in ihren Urlaubsort. Der Anteil der Bahn an Urlaubsreisen nimmt kontinuierlich ab und liegt derzeit bei 5,9 % (im Vergleich Pkw/Wohnmobil 50,1 %).

Neben diesen Belastungen gibt es durch den Tourismus eine erhöhte Boden- und Wasserbelastung, Lärmbelästigung und einen größeren Flächenverbrauch. Nicht zu vergessen sind auch Beeinträchtigungen der Landschaft durch umweltschädliches Freizeitverhalten. Das Zertreten und Überfahren von Pflanzen und Tieren u.a. belastet das Ökosystem stark. Je nach Tourismusaufkommen und Tourismusart ergeben sich für die jeweiligen Gemeinden auch unterschiedliche Probleme. Ein Küsten- oder Badeort wird sich anderen Fragen stellen als ein Wintersportort. Gemeinden mit erhöhtem Tagestourismus haben vor allem Probleme aufgrund des stärkeren Verkehrsaufkommens etc.

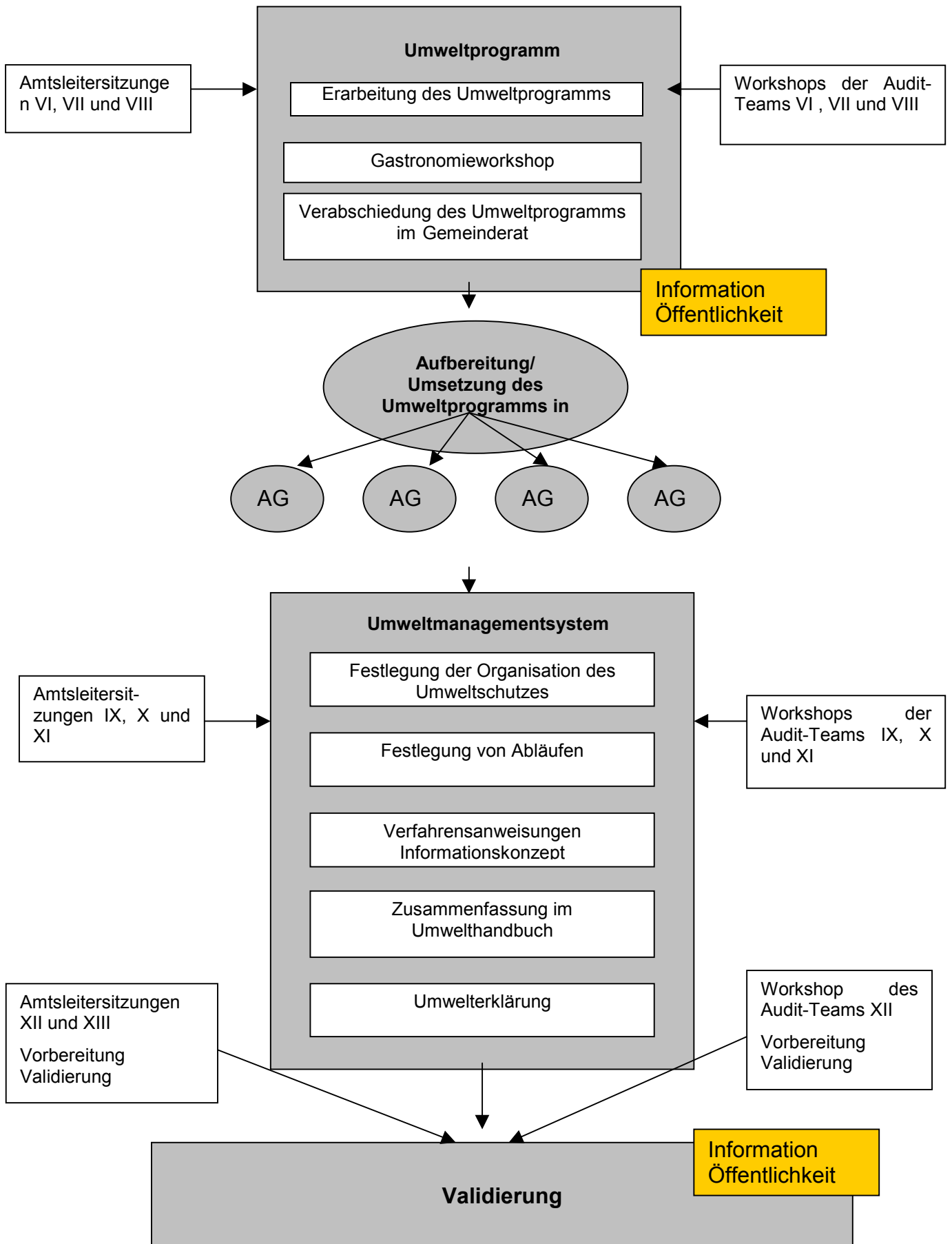
Alle diese negativen Umweltauswirkungen verursachen neben dem Verlust an Lebensqualität auch Kosten, die nur selten von den Verursachern getragen werden. Es liegt auf der Hand, daß sich der Tourismus in einem Zielkonflikt befindet: Einerseits benötigt er periphere, ländliche Gebiete, in denen die Umwelt „intakt“ und die Landschaft „naturnah“ ist. Andererseits erzeugt gerade der Tourismus das Gegenteil, nämlich eine geschädigte oder gar zerstörte Umwelt, degradierte Landschaften und überfüllte, überlastete Orte.

Die Frage „Zerstört der Tourismus auf Dauer seine Grundlage?“ stellt sich zu Recht. Daher sind Vorsorgeinstrumente gefragt, die ein langfristiges Monitoring und eine strukturierte Vorgehensweise im Umweltschutz für Tourismusgemeinden ermöglichen.

3 Schritte für die Einführung eines Umwelt-Audits für Tourismusgemeinden am Beispiel Uhldingen-Mühlhofen



*) Interviews: Kommunale Mitarbeiter, touristische Einrichtungen, Expertengespräche Fragebögen: Gäste, Einwohner, Pensionen, Hotels, Zweitwohnungen, kommunale Mitarbeiter



3.1 Schritt 1: Beschlußfassung im Gemeinderat

Zunächst wurde die Beschlußfassung des Gemeinderats über die Durchführung des Umweltaudits herbeigeführt, was die Bedeutung des Projektes unterstrich. Die Gemeinderäte müssen umfangreich informiert werden, über die Umwelt-Audit-Verordnung, über Erfolgsfaktoren aber auch über Aufwand und Kosten eines Umwelt-Audits. Der Bürgermeister sollte die Angelegenheit zur Chef-Sache machen, um die Akzeptanz in der Gemeinde zu fördern

Der Bürgermeister von Uhldingen-Mühlhofen war bei jeder Sitzung des Umwelt-Audits anwesend und hat damit sein Interesse am Thema demonstriert. Laut einer Umfrage durch die Diplomandin Kim Stok war die Präsenz des Bürgermeisters einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren des Umwelt-Audits in Uhldingen-Mühlhofen.

3.2 Schritt 2: Vorbereitung

3.2.1 Festlegung des Koordinators

Ein Verantwortlicher/Koordinator sollte gleich am Anfang bestimmt werden. Der Koordinator muß für den gesamten Prozeß freigestellt sein, denn diese Aufgabe stellt zumindest bis zur Etablierung des gesamten Systems einen Vollzeitjob dar, wenn kein externes Büro eingeschaltet wird.

In Uhldingen-Mühlhofen hatte man das Glück, einen Umweltkoordinator zu gewinnen, der Gemeinderatsmitglied und stellvertretender Bürgermeister ist. Zudem hat dieser Qualitätsmanagementenerfahrungen, Anerkennung in der Bevölkerung sowie Zeit für die Aufgabe als Umweltkoordinator, die er in ehrenamtlicher Funktion ausübt.

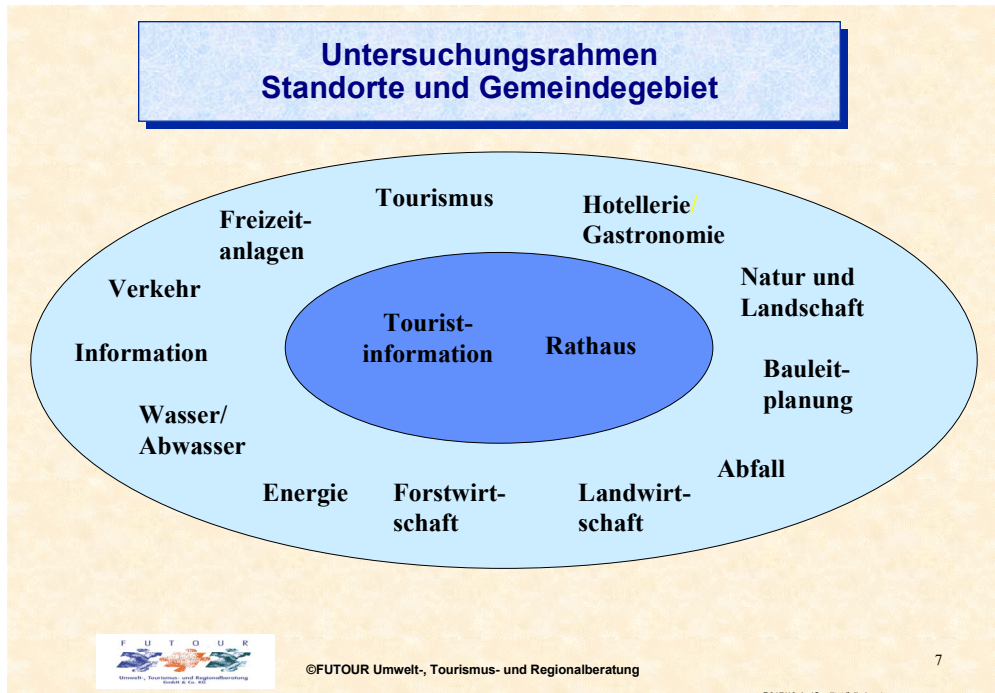
Diese Konstellation läßt sich nicht überall finden. Zu empfehlen ist eine Auswahl nach folgenden Gesichtspunkten:

- ◆ Meinungsbildner
- ◆ Entscheidungskompetenzen
- ◆ Zeitkapazitäten
- ◆ Neutralität
- ◆ Fachkompetenz

Die Fachkompetenz zum Umwelt-Audit kann auch über externes bzw. internes Fachpersonal abgedeckt werden. Die Hauptaufgabe des Koordinators ist die Steuerung des Gesamtprozesses und Erarbeitung von Diskussionspapieren.

- ◆ Tourist-Information GmbH inkl. Haus des Gastes, Gärtnerei und Jachthafen
- ◆ Rathaus inkl. Bauhof und Hallenbad

folgender, auf die gesamte Gemeinde ausgedehnter Untersuchungsrahmen:



3.3 Schritt 3: Bildung von Umwelt-Audit-Teams

Um ein Umweltmanagementsystem zu etablieren und in allen Ebenen der Verwaltung sowie Tourismusstrukturen weitgehend zu verankern, ist es wichtig, möglichst viele Schlüsselpersonen in den Prozeß miteinzubeziehen.

In Uhldingen-Mühlhofen hat man zwischen dem Umwelt-Audit-Team der Standorte (Amtsleitersitzungen) und dem Umwelt-Audit-Team für die gesamte Tourismusgemeinde (Workshop) unterschieden. Um einen Austausch zwischen den beiden Gremien zu gewährleisten, nahmen Vertreter der Standorte auch an den verwaltungsübergreifenden Sitzungen teil.

3.3.1 Umwelt-Audit-Team Standorte

Es empfiehlt sich, das Umwelt-Audit-Team der Standorte aus dem Bürgermeister, dem Umweltkoordinator und den Amtsleitern zusammenzustellen:

- ◆ Bürgermeister
- ◆ Umweltkoordinator
- ◆ Hauptamtsleiter
- ◆ Geschäftsführer/Leiter der Tourist-Information
- ◆ Bauamtsleiter
- ◆ Kämmerer
- ◆ Wichtige Vertreter der jeweiligen Standorte (z.B. Bauhofsleiter, Hallenbadverantwortlicher)

Diese Zusammensetzung hat sich für die Erarbeitung des Umweltmanagementsystems in Uhldingen-Mühlhofen etabliert. Die Amtsleitersitzungen wurden später im Rahmen des Umweltmanagementsystems (Aufbauorganisation) institutionalisiert.

Das Umwelt-Audit-Team Standorte traf sich in regelmäßigen Abständen insgesamt dreizehn Mal und bearbeitete folgende Themenschwerpunkte:

- ◆ Generelle Information durch den Bürgermeister und den Umweltkoordinator bzw. externes Fachbüro
- ◆ Bestandsaufnahme und Bewertung
- ◆ Umweltziele und Umweltprogramm
- ◆ Aufbauorganisation des Umweltschutzes
- ◆ Definition von Abläufen im Umweltschutz
- ◆ Umwelterklärung/Vorbereitung der Validierung

Wichtig: Die Teilnehmer müssen am Anfang umfangreich über den Sinn und Zweck der Verordnung und die zukünftigen Aufgaben im Rahmen des Umwelt-Audits informiert werden, um dadurch Akzeptanz zu schaffen.

3.3.2 Umwelt-Audit-Team Gemeinde

Die Tourismusgemeinde ist vor allem auf die aktive Mitwirkung ihrer touristischen Akteure wie Beherbergungs- und Verpflegungseinrichtungen angewiesen. Ebenso wichtig sind Freizeitanlagen, Museen, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Naturschutz und Vereinswesen (s. auch touristisches Produkt Kapitel 4).

Will man all diese Bereiche und Personen unter einen Hut bringen, müssen sie auch gemeinsam an einem Tisch über die Probleme und Lösungswege diskutieren.

Entsprechend den im Untersuchungsrahmen entwickelten Schwerpunkten sollten folgende Akteure in das Umwelt-Audit-Team Gemeinde eingebunden werden:

- ◆ Hotellerie/Gastronomie
- ◆ Privatvermietung
- ◆ Freizeitunternehmen
- ◆ Aktive Vereine im Bereich Tourismus (z.B. Kunst-, Sport-, Tourismusvereine)
- ◆ Umweltschutz
- ◆ Landwirtschaft und Forstwirtschaft
- ◆ Bürger/Vermieter
- ◆ Vertreter der Gemeindeverwaltung

Wichtig: Im Workshop sollte man weniger politische als vielmehr fachliche Interessen und Themen berücksichtigen und diskutieren. Gemeinderäte sind daher nicht primäre Zielgruppe, es sei denn in nicht politischer Funktion (z.B. Vereinsvorsitzender, Gastwirt etc.).

Das Umwelt-Audit Team Gemeinde traf sich in regelmäßigen Abständen insgesamt zwölf Mal und bearbeitete fast dieselben Themenschwerpunkte wie das Umwelt-Audit-Team Standorte, nur mit dem Schwerpunkt der Fokussierung auf die gesamte Gemeinde:

- ◆ Generelle Information durch den Bürgermeister und den Umweltkoordinator bzw. externes Fachbüro sowie Information über Aufgaben des Workshops
- ◆ Bestandsaufnahme und Bewertung
- ◆ Umweltleitlinien
- ◆ Umweltziele und Umweltprogramm
- ◆ Aufbauorganisation des Umweltschutzes
- ◆ Definition von Abläufen im Umweltschutz
- ◆ Umwelterklärung/Vorbereitung der Validierung

Die Vertreter aus den einzelnen Bereichen sollen nach ihrem Potential ausgewählt werden, Multiplikatoren zu sein. D.h. Fachverstand und Meinungsbildner der Branche

bilden den optimalen Teilnehmerkandidaten. Dieser sollte unentgeltlich an den Sitzungen teilnehmen. Diese Anforderungen machen es notwendig, den gewünschten Teilnehmer im persönlichen Gespräch – wenn möglich durch den Bürgermeister selbst – für die Sache zu gewinnen und zu begeistern.

Die gezielte Ansprache ausgewählter Personen sollte einem allgemeinen Aufruf in der Presse vorgezogen werden. Letzteres birgt die Gefahr, daß Teilnehmer den Workshop als Plattform ihrer eigenen Interessen nutzen könnten und nicht zum Erfolg der Teamsitzungen beitragen.

Hinweis: Externe Fachperson/Moderation:

In Uhldingen-Mühlhofen wurde der Prozeß von einem externen Moderator begleitet. Dieser brachte Fachwissen im Bereich Umwelt-Audit sowie Moderationserfahrungen ein. Vor allem in der ersten Phase des Projektes ist eine externe Einbindung hilfreich, da der Umweltkoordinator entlastet wird. Dieser hat zu Beginn des Projektes (insbesondere bei der Bestandsaufnahme) den größten Aufwand. Spätestens nach einem Jahr sollte die Gemeinde bzw. der Umweltkoordinator den Prozeß selbständig steuern können.

3.3.3 Überzeugungsarbeit

Die Erweiterung des Systems auf Bereiche, die nicht im direkten Einflußbereich der Gemeinde liegen stellt die eigentliche Herausforderung für Tourismusgemeinden dar. Überzeugungsarbeit und Motivation der Leistungsträger im Tourismus stehen an erster Stelle.

Argumente für das Mitmachen sind z.B.:

- ◆ Verbesserte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit z.B. für den Beherbergungsbetrieb
- ◆ Informationsaustausch untereinander
- ◆ Möglichkeit der aktiven Teilnahme an der Tourismusentwicklung und dadurch Verbesserung der touristischen Infrastruktur
- ◆ Koordinierte Projektarbeit im Tourismus wie: Regionaler Produkteinsatz in der Gastronomie, Besucherlenkungssysteme, Qualitätsentwicklung, etc.
- ◆ Positive Aussagen aus anderen Gemeinden

In Uhdingen-Mühlhofen wurde nach einer Erhebung von der Diplomandin Kim Stok von den Teilnehmern u.a. folgendes Fazit des Umwelt-Audit-Prozesses gegeben:

- ◆ Die Mehrzahl würde den Prozeß nochmals durchlaufen
- ◆ Umwelt-Audit ist ein gutes Instrument für Erfolge im Umweltschutz
- ◆ Es ist ein ernst gemeintes Projekt im Unterschied zu vielen anderen „halbherzigen“ Projekten
- ◆ Ein entscheidender Baustein für die kurz-, mittel- und langfristige Gemeindeentwicklung wurde erstellt
- ◆ Chance, die Gemeinde besser kennenzulernen
- ◆ Neue Kontakte wurden geknüpft
- ◆ Man hat vieles dazu gelernt

Jede Gemeinde kennt ihre engagierten Bürger und Bürgerinnen selbst am besten. Es gibt daher kein Patentrezept für die Vorgehensweise der Überzeugungsarbeit. Von Vorteil ist, wenn der Bürgermeister persönlich Kontakt zu den im Audit-Team erwünschten Personen aufnimmt und damit das Thema zur „Chef-Sache“ macht. Als schwierig stellt sich die Beteiligung aktiver Hoteliers und Gastwirte dar. Selbst wenn grundsätzliches Interesse am Thema vorhanden ist, mangelt es oft an Zeit, um an Audit-Team-Sitzungen teilzunehmen. Es empfiehlt sich daher, die Sitzungen so zu legen, daß auch die Beherbergungs- und Gastronomievertreter teilnehmen können.

Hinweis: Mystery-Check

Falls die Möglichkeit besteht, könnte im Vorfeld ein Mystery-Check bei Beherbergungs- und Gastronomiebetrieben durchgeführt werden. Dabei testen Fachexperten „inkognito“ die jeweiligen Modalitäten aus der Sicht des Gastes nach den wichtigsten Umweltkriterien. Den Beherbergungsbetrieben und Gaststätten werden die Ergebnisse im Rahmen einer ersten Veranstaltung vorgestellt und anonymisiert. Die Betriebe erhalten eine individuelle Einzelbewertung. Mystery-Checks stoßen meistens auf großes Interesse und ermöglichen es damit leichter, Interessenten und Teilnehmer für den gesamten Audit-Prozeß zu gewinnen.

Wichtig: Es gilt die Devise: Masse ist nicht gleich Klasse! Bevor Sie versuchen, alle Hoteliers und Gastwirte in Ihrer Gemeinde zu überzeugen, macht es mehr Sinn, einige wenige für die Sache zu gewinnen. Diese müssen dann aber Erfolg haben. Das zieht automatisch Nachahmer an.

Für die Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung ist das Umwelt-Audit nur dann überzeugend, wenn der Bürgermeister und die Amtsleiter hinter der Sache stehen. „Hinter der Sache stehen“ heißt: die notwendige Zeit und Überzeugung aufbringen, um sich diesem Thema zu widmen. Es muß klar sein, daß es sich hier nicht um ein einmaliges Projekt handelt, sondern um ein Managementsystem, das Veränderungen der Organisationsstruktur nach sich ziehen wird, um dem Umweltschutz denselben Stellenwert zu geben wie allen anderen Abläufen im täglichen Arbeitsgeschäft auch. Nur dann können sich auch langfristig Erfolge erzielen lassen.

Ein weiterer Punkt ist, den Mitarbeitern das System so transparent wie möglich zu machen. In Unternehmen hat es sich bewährt, ein Bonussystem für Mitarbeiter einzurichten. Vorschläge, die zu Kostenersparnis oder einer Verbesserung im Umweltschutz führen, werden prämiert. Motivierend wirkt auch z.B., den Mitarbeiter des Monats zu küren und diesen nicht nur intern, sondern im Gemeindeblatt oder zusammen mit der Presse vorzustellen und ihm öffentlich zu gratulieren.

Der LfU-Leitfaden „Umweltmanagement für kommunale Verwaltungen“ geht in einem eigenen Kapitel ausführlich auf die „Mitarbeitermotivation und –Information als Erfolgsfaktor des Öko-Audits“ ein.

3.4 Schritt 4a: Bestandsaufnahme/Beurteilung der Standorte

Die Bestandsaufnahme oder Umweltprüfung ist der umfangreichste Bestandteil des gesamten Umwelt-Audits. Es ist festzulegen was und wie erhoben werden soll. Die Bestandsaufnahme dient dazu, den Status quo im Umweltschutz des definierten Untersuchungsrahmens zu ermitteln.

3.4.1 Was soll erhoben werden?

Die Verordnung schreibt vor, welche Bereiche erhoben werden sollen.

Der LfU-Leitfaden „Umweltmanagement für kommunale Verwaltungen“ der Landesanstalt für Umweltschutz geht umfassend auf diese Thematik ein und bietet Muster-Checklisten für die Datenerhebung an, die an die örtlichen Gegebenheiten angepaßt werden müssen.

3.4.2 Wie soll erhoben werden?

- ◆ Der Umweltkoordinator sucht geeignete Checklisten für die Gemeinde aus und bespricht diese ggf. mit internen (z.B. Bauamtsleiter) oder externen Fachleuten
- ◆ In der Amtsleitersitzung werden die Checklisten besprochen und modifiziert
- ◆ Die einzelne Vorgehensweise, d.h. wer, wie, was erhebt, wird konkretisiert
- ◆ Der Abschlußtermin für die Erhebung wird festgelegt

Wichtig:

Einheitlichen Erfassungsmodus vorgeben, um einheitliche Auswertung vornehmen zu können

Konkrete Zeitpläne „Wer macht was bis wann?“ einführen und regelmäßig kontrollieren

Hinweis: Mitarbeiterbefragung

Für die Erfassung des Stimmungsbildes, für bereits getätigte Umweltmaßnahmen und zugleich als Informationsmittel für die eigenen Mitarbeiter eignet sich eine Mitarbeiterbefragung. In Uhldingen-Mühlhofen wurde diese gleich zweimal durchgeführt, um mehr Transparenz in den Gesamtprozeß zu bringen. In Uhldingen-Mühlhofen hatten die Mitarbeiter viele Ideen, die im Rahmen des Umweltprogramms diskutiert und teilweise eingearbeitet wurden.

3.4.3 Bewertung

Für die Bewertung der erhobenen Daten liefern Kennzahlen eine wichtige Orientierungshilfe.

Hierzu enthält der LfU-Leitfaden „Umweltmanagement für kommunale Verwaltungen“ ein Arbeitsblatt auf Diskette.

3.5 Schritt 4b: Bestandsaufnahme und Beurteilung Gemeindegebiet

3.5.1 Was soll erhoben werden?

Die Bestandsaufnahme für das Gemeindegebiet empfiehlt sich für folgende Bereiche:

- ◆ Umweltrelevante Bereiche/Problemfaktoren
- ◆ Verbrauchs- und touristische Rahmendaten
- ◆ Bereits durchgeführte Maßnahmen im Umweltschutz
- ◆ Gästebefragung, sonstige spezifische Befragungen

Hierzu findet sich im Anhang für die Umweltprüfung eine umfangreiche „Checkliste Tourismus“.

3.5.1.1 Umweltrelevante Bereiche

Die umweltrelevanten Bereiche einer Tourismusgemeinde sind in ihren Schwerpunkten sehr unterschiedlich. Handelt es sich um Küstengemeinden bzw. Gemeinden an Binnengewässern, ist auf Gewässerschutzproblematik besonders einzugehen. Alpine Orte dagegen haben wieder andere Belastungsprobleme. Für die meisten Tourismusgemeinden gilt jedoch folgende allgemeine Belastungsproblematik:

- ◆ Verkehrsbelastung
- ◆ Abfallbelastung
- ◆ Wasserverbrauch, Wasserbelastung und Abwasseraufkommen
- ◆ Ressourcenverbrauch
- ◆ Luftverschmutzung und Lärmbelastung
- ◆ Landschaftsnutzung und Landschaftsverbrauch

3.5.1.2 Verbrauchs- und touristische Rahmendaten

Dies sind vor allem:

Umweltdaten	Tourismusdaten
<ul style="list-style-type: none">◆ Wasserverbrauch, Wassergüte◆ Energieverbrauch, Energieerzeugung◆ Abfalldaten◆ Flächenverbrauch◆ Daten zu Verkehrs, Lärm, Luft	<ul style="list-style-type: none">◆ Zahlen Übernachtungen◆ Zahlen Ankünfte◆ Zahlen Tagestourismus◆ Zielgruppen◆ Anreiseart

Verbrauchsdaten wie Wasserverbrauch, Energieverbrauch etc. sind für manche Gemeinden schwer erfaßbar, da diese oftmals zentral vom Kreis oder einem Zweckverband erhoben werden. Falls keine Differenzierung auf Gemeindeebene möglich ist, sollte im Workshop besprochen werden, ob die gewonnenen Daten den Aufwand einer eigenen Gemeindeerhebung rechtfertigen. Da beispielsweise das Abfallproblem für Uhdlingen-Mühlhofen keinen Schwerpunkt bildet, hat man, da hier nur Daten auf Kreisebene vorliegen, auf eine Detailuntersuchung verzichtet. Dafür wird dieser Bereich im Umweltprogramm berücksichtigt.

Desweiteren ist die Erhebung des spezifischen Verbrauchs durch den Tourismus zu aufwendig in Relation zum erzielten Ergebnis (z.B. Abfallaufkommen durch Tourismus). Dies lohnt sich nur, wenn ein besonderes Problem damit verbunden ist.

Wurde aber bei der Untersuchung umweltrelevanter Bereiche festgestellt, daß bei dem einen oder anderen besonderer Handlungsbedarf besteht, sollten hierzu auch konkrete Daten erhoben werden.

Beispiel Nordseeinsel Borkum:

Die Insellage erfordert einen sensiblen Umgang mit dem Abfall, da dieser auf Schiffen wieder zum Festland transportiert werden muß. Daher wurde bereits im Juli 1990 eine umfangreiche Untersuchung im Rahmen des Forschungs- und Entwicklungsvorhabens „Abfallvermeidung auf der Insel Borkum“ gestartet, das neben einer exakten Untersuchung der Abfallmengen durch den Tourismus eine umfangreiche Abfallvermeidungskampagne für die Insel beinhaltete.

Oftmals ist es allerdings sinnvoller, sich bei örtlichen Umweltorganisationen zu erkundigen, ob bereits Daten vorliegen bzw. ob eine plausible Einschätzung eine umfassende Datenerhebung entbehrlich macht. Generell muß abgewogen werden, welche Erfassung Sinn macht und zu Ergebnissen führt, die für den weiteren Verlauf des Projektes notwendig sind.

Bewertung

Die erhobenen Daten können in Form von Kennzahlen bewertet werden. In der Anlage sind Kennzahlen von Uhldingen-Mühlhofen enthalten. Da es derzeit noch keine allgemein gültigen Vergleichskennzahlen für Tourismusgemeinden gibt, wurde in Uhldingen-Mühlhofen ein Vergleich anhand von Durchschnittswerten kleinerer Gemeinden des Bundeswettbewerbs „Umweltfreundliche Fremdenverkehrsorte 1996“ sowie von Durchschnittswerten des Landes Baden-Württemberg vorgenommen. Desweiteren gibt der Zeitvergleich gute Vergleichskennzahlen.

3.5.1.3 Bereits durchgeführte Maßnahmen im Umweltschutz

Das Umwelt-Audit dient auch dazu, Maßnahmen zu bündeln und zu koordinieren. Daher sollten im Rahmen der Bestandsaufnahme bereits durchgeführte Maßnahmen erfaßt werden. Dies gibt einen guten Überblick über das, was bereits getan wurde, und zeigt auf, was noch getan werden könnte. Dieser Teil der Bestandsaufnahme dient auch als Grundlage für das Umweltprogramm. In Tourismusgemeinden sind erfahrungsgemäß die Bereiche **Tourismus, Verkehr, Natur- und Landschaftsschutz inklusive Bauleitplanung** besonders umweltrelevant. Je nach touristischer Ausprägung lassen sich noch weitere umweltrelevante Bereiche einbeziehen (s. auch 3.5.1.1). In Uhldingen-Mühlhofen spielt beispielsweise der Gewässerschutz eine wichtige Rolle. Daher ist Uhldingen-Mühlhofen am Projekt „Aktionsprogramm Integrierter Gewässerschutz an der Seefelder Aach“ beteiligt. Als Orientierung können wiederum Checklisten dienen. Zu empfehlen sind beispielsweise:

- ◆ Kriterienliste/Leitfaden/Dokumentation des Bundeswettbewerbs „Umweltfreundliche Fremdenverkehrsorte in Deutschland 1996“ (Bezug: Deutscher Tourismusverband e.V.)

In Uhldingen-Mühlhofen wurden Checklisten aus den Bereichen:

Information, Tourismus und Verkehr, Land- und Forstwirtschaft, Landschafts- und Naturschutz inkl. Bauleitplanung, Abfall, Energie und Wasser eingesetzt. Sie sind im Internet auf der Homepage der LfU unter <http://www.lfu.baden-wuerttemberg.de/lfu/abt2/oaudit/> abrufbar.

Bewertung

Die Maßnahmen der Checkliste werden beispielsweise unterteilt in:

Vollständig erfüllt	Bewertung mit 3 Punkten
Nahezu erfüllt	Bewertung mit 2 Punkten
Kaum erfüllt	Bewertung mit 1 Punkt
Nichts	Bewertung mit 0 Punkten

Somit hat die Tourismusgemeinde einen allgemeinen Überblick über ihren eigenen Status-quo der Umweltschutzmaßnahmen. Die oben genannten Checklisten beinhalten Kriterien, die für Tourismusgemeinden oftmals schon zum üblichen Standard gehören. Allerdings existieren derzeit keine allgemein gültigen Vorgaben für Kriterien, die als Standardkriterien für Tourismusgemeinden zugrundegelegt werden könnten.

Hinweis: Dachmarke Umwelt

Derzeit wird auf Bundesebene (Umweltbundesamt) eine Umweltdachmarke für möglichst alle touristischen Dienstleistungen entwickelt. Angemessene Kriterienkataloge für Kommunen, Tourismusbetriebe, Verkehrseinrichtungen etc. werden noch erarbeitet. Das Umwelt-Audit könnte z.B. Bestandteil werden. Ein einheitliches Logo soll den Verbraucher auf die umweltorientierte Leistung hinweisen. Durch ein einheitliches, immer wiederkehrendes Logo wird eine höhere Kundenakzeptanz erwartet.

3.5.1.4 Gästebefragung, sonstige spezifische Befragung

Gästabefragungen und sonstige Befragungen dienen der Ergänzung der bereits durchgeführten Erhebungen und wiederum als Grundlage für das Umweltprogramm. Aber auch die Information der Leistungsträger, Einwohner und Gäste und damit die Sensibilisierung für das Thema kann dadurch verbessert werden.

In Uhldingen-Mühlhofen wurden außer Gästen auch der Hotellerie und Gastronomie, Privatzimmervermieter, Zweitwohnungsbesitzer und Einwohner zum Thema Verkehr befragt.

Die Befragung der Hotellerie und Gastronomie sowie der Privatzimmer diene dazu, den Umweltstand und das Umweltinteresse dieser Branche abzufragen. Im Rahmen eines gemeinsamen Workshops wurden die Ergebnisse vorgestellt. Als Initiative daraus und dem Umwelt-Audit soll nun das Projekt „Öko-Profit“ gestartet werden.

Der Anteil der Zweitwohnungsbesitzer in Uhldingen-Mühlhofen ist sehr hoch. Daher wurden auch diese zum Thema Umwelt-Audit befragt. Interessantes Ergebnis ist, daß 99 Prozent der Befragten gerne regionale Produkte konsumieren würden und 52 Prozent der Befragten dies sogar tun, auch wenn die Produkte teurer als herkömmliche sind. Das Potential liegt jährlich bei etwa 43.000 Personen, die an regionalen Produkten Interesse haben. Dies hat die Gemeinde u.a. auch dazu bewogen, mit der Gastronomie zusammen das Projekt „Regionale Gaumenfreuden“ (s.u.) durchzuführen.

Da Verkehrsprobleme auch häufig hausgemacht sind und die Bevölkerung über das Projekt informiert und sensibilisiert werden sollte, wurde eine Umfrage zum Thema Verkehr gestartet.

3.5.2 Wie soll erhoben werden?

Schritt 1: Vorbereitung

Der Umweltkoordinator bereitet die erste Sitzung vor, indem er in Abstimmung mit dem Bürgermeister

- ◆ mit externen oder internen Fachpersonen aus Umwelt und Tourismus in der Verwaltung sowie mit Umweltverbänden in der Gemeinde die umweltrelevanten Bereiche der Tourismusgemeinde vorbespricht,
- ◆ die Checkliste der Verbrauchsdaten und allgemeinen touristischen Daten sowie die Checkliste für die bereits durchgeführten Maßnahmen im Umweltschutz ebenfalls unter Mithilfe von Fachpersonen entwickelt bzw. modifiziert,
- ◆ Befragungsgruppen für Umfragen vorschlägt und Fragebögen entwickelt.

Schritt 2: Diskussion der Unterlagen in den Workshops I und II

Nachdem im Workshop über die Ziele des Umwelt-Audits und die generellen Aufgaben der Teilnehmer informiert wurde, sollten die vorab an die Teilnehmer zugesandten Vorschläge des Umweltkoordinators gemeinsam diskutiert werden. Dabei empfiehlt es sich, vor allem folgende Fragen zu berücksichtigen:

- ◆ Sind die umweltrelevanten Bereiche vollständig?
- ◆ Sind die Vorschläge zu den Verbrauchsdaten noch zu ergänzen?
- ◆ Wurden bei der Checkliste für die Erhebung durchgeführter Maßnahmen im Umweltschutz alle Bereiche berücksichtigt; gibt es noch Ergänzungen?
- ◆ Wurden die Befragungsgruppen für die Umfragen richtig ausgewählt?
- ◆ Welche Fragen können in die Fragebögen (Umfragen) noch eingefügt werden?

Schritt 3: Konkrete Vorgehensweise bei der Erhebung, Befragungsteilnehmer festlegen

Für die Vorgehensweise bei der Erhebung der Verbrauchsdaten und touristischen Daten empfiehlt es sich, daß der Umweltkoordinator diese im Rahmen der Amtslitersitzung erhebt, da zahlreiche Daten in der Gemeindeverwaltung vorliegen müßten.

Für die Erhebung der durchgeführten Maßnahmen im Umweltschutz gibt es zwei Möglichkeiten:

Variante A	Variante B
<p>Der Umweltkoordinator und evtl. eine externe Person führen die einzelnen Befragungen durch: Die Teilchecklisten werden im Interview mit der jeweiligen Fachperson des Workshops (z.B. Forstwirt, Landwirt, Gastwirt etc.) ausgefüllt.</p>	<p>Einzelne Fachpersonen im Workshop werden bestimmt, die Checklisten auszufüllen und an den Umweltkoordinator zurückzugeben.</p>
<p>Vorteil: Die Koordination liegt in einer Hand. Eine einheitliche Vorgehensweise ist gewährleistet, durch das direkte Gespräch können Unklarheiten sofort beseitigt werden.</p>	<p>Vorteil: Die Teilnehmer des Workshops beschäftigen sich intensiver mit der Thematik, der Zeitaufwand für den Umweltkoordinator ist geringer.</p>
<p>Nachteil: Hoher Aufwand für den Umweltkoordinator, Teilnehmer des Workshops schieben die inhaltliche Ausarbeitung an den Umweltkoordinator ab.</p>	<p>Nachteil: Aufwand für die Teilnehmer, haben evtl. keine Zeit, Aufwand für den Umweltkoordinator, die Checklisten einheitlich zusammenzuführen, der Umweltkoordinator hat nicht diesen vertieften Einblick wie durch ein Interview.</p>

In Uhldingen-Mühlhofen wurde nach der Variante A vorgegangen.

Für die Befragungen mittels Fragebögen (z.B. Gästebefragung, Befragung Beherbergungsbetriebe etc.) wird festgelegt, wer diese durchführen und auswerten soll (z.B: Diplomand, Praktikant etc.). In Uhldingen-Mühlhofen haben sich Gastronomie und Beherbergungsbetriebe bereit erklärt, die Fragebögen auszulegen.

Schritt 4: Bewertung

Im Workshop III und IV werden die Ergebnisse der Analysen vorgestellt und diskutiert. Insbesondere durch die Bewertung der Checkliste „durchgeführte Maßnahmen im Umweltschutz“ entstehen erfahrungsgemäß hitzige Diskussionen. Im Vorfeld beurteilt zwar der Gastronom, daß z.B. überwiegend regionale Produkte eingesetzt werden, die Vertreter des Naturschutzes stimmen dem aber nicht zu. Durch die intensive Auseinandersetzung mit der Thematik können Fronten aufgeweicht, unterschiedliche Sichtweisen verständlich gemacht sowie bisher unberücksichtigte Aspekte eingebunden werden. Aber auch neue Ideen und Möglichkeiten ergeben sich, die für das Umweltprogramm hilfreich sind. Für die Moderation dieses Prozesses ist viel Geschick durch den Umweltkoordinator erforderlich, der Konfliktpotentiale erkennen und Streitigkeiten besänftigen muß.

3.6 Schritt 5: Umweltleitlinien

3.6.1 Was ist wichtig?

Die Vorgaben für Umweltleitlinien ergeben sich aus der Verordnung.

Konkrete Hinweise dazu gibt auch der Leitfaden „Umweltmanagement für kommunale Verwaltungen“ der Landesanstalt für Umweltschutz.

Die Umweltleitlinien müssen im Gemeinderat beschlossen werden.

3.6.2 Wie kann vorgegangen werden?

Im Workshop V wird über die Umweltleitlinien diskutiert. Da das Rad nicht neu erfunden werden muß, empfiehlt es sich, vorher zwei bis drei Umweltleitlinien aus anderen Gemeinden heranziehen. Die Umweltleitlinien der Gemeinde Uhldingen-Mühlhofen sind in der Anlage. Der Umweltkoordinator hat dann genügend Anregungen für die eigene Tourismusgemeinde und unterbreitet dem Workshop einen Vorschlag. Allerdings sollten andere Umweltleitlinien nicht abkopiert, sondern selbst definiert werden. Nur so läßt sich eine Identifikation der Teilnehmer mit den erstellten Umweltleitlinien erreichen. Schließlich sind Tourismusgemeinden auch nicht alle miteinander vergleichbar.

Bei den Umweltleitlinien besteht die Möglichkeit, die Ziele der lokalen Agenda und Qualitätsmanagementziele mit einzuflechten.

In Uhldingen-Mühlhofen wurden Nachhaltigkeitsziele im Sinne der lokalen Agenda in die Umweltleitlinien integriert.

Die Umweltleitlinien sollten nach Verabschiedung durch den Gemeinderat einer breiten Bevölkerungsschicht zugänglich gemacht werden. Dies kann z.B. durch Pressemitteilungen, Mitteilungen im Gemeindeblatt, Auslegen in Gastronomie- und Beherbergungsbetrieben oder in anderen Tourismuseinrichtungen etc. geschehen.

3.7 Schritt 6: Umweltprogramm

Das Umweltprogramm dient dazu, die aus der Bestandsaufnahme ersichtlichen Schwachstellen durch konkrete Umweltziele und Maßnahmen zu beleben. Damit soll eine kontinuierliche Verbesserung des Umweltschutzes erreicht werden.

Auch für das Umweltprogramm gibt es konkrete Vorgaben der Verordnung.

Diese werden wiederum im Leitfaden „Umweltmanagement für kommunale Verwaltungen“ der LfU konkreter beschrieben.

Da dort auf das Umweltprogramm der Standorte eingegangen wird, erfolgen die nachfolgenden Erläuterungen für das Umweltprogramm des standortübergreifenden Bereiches.

Es empfiehlt sich, wie in Uhldingen-Mühlhofen, das Umweltprogramm vom Gemeinderat verabschieden zu lassen.

3.7.1 Was ist wichtig?

Die Umweltziele sollten möglichst quantifizierbar und damit meßbar sein. Meßbare Umweltleistungen bilden den Kern des Überprüfungsprozesses. Nun ist es für den standortübergreifenden Bereich oftmals schwer, ohne konkrete Maßnahmen quantifizierbare Umweltziele zu erstellen. In Uhldingen-Mühlhofen wurde das Problem dadurch gelöst, daß die Umweltziele nach der Festlegung der Maßnahmen nochmals auf ihre Realisierbarkeit hin überprüft wurden. Manchmal war jedoch eine Quantifizierung nicht machbar.

Bei den Umweltmaßnahmen müssen Verantwortlichkeiten und Mittel angegeben werden. Anbei ein Auszug aus dem Umweltprogramm von Uhldingen-Mühlhofen:

Auszug: Umweltprogramm der Gemeinde Uhldingen-Mühlhofen

Bereich: 5.1.1 Tourismus							
Generelles Ziel: Erarbeitung und Umsetzung eines Konzepts für einen dauerhaft umweltgerechten Tourismus, Bestandteil eines solchen Konzepts ist auch eine umweltverträgliche Betriebsführung im Hotel- und Gaststättengewerbe sowie in anderen touristisch relevanten Bereichen							
Quantitatives Ziel: Initiieren eines Pilotvorhabens unter Beteiligung von etwa fünf Hotel- und Gastronomiebetrieben unter dem Aspekt "Umwelt- und qualitätsorientierter Tourismus" mit einem Schwerpunkt "Einsatz regionaler und heimischer Erzeugnisse"							
Maßnahmen:	Priorität	umzusetzen bis	umgesetzt	Haus-halts-mittel	verantwortlich	Zusammen-arbeit mit	Bemerkung
- Kooperation Landwirtschaft/ Gastronomie: "Regionale Gaumenfreude"	U	jährlich	für 1999 ja		AK Tourismus (Leiter Tourist-Information), Bürgermeister	Gemeinde-rat	
- Öko-Profit: Klärung der Teilnehmer	U	Ende 1999			AK Tourismus (Leiter Tourist-Information)		

- Öko-Profit: Umsetzung in Uhldingen- Mühlhofen	U	Ende 2000			AK Tourismus (Leiter Tourist- Information)	Bodensee- stiftung	
--	---	--------------	--	--	--	-----------------------	--

3.7.2 Wie kann vorgegangen werden?

Schritt 1 Vorbereitung und Diskussion im Workshop VI

Je nach Schwerpunkt der Bestandsaufnahme werden im Workshop

- ◆ die touristischen Bereiche bestimmt, zu denen konkrete Umweltziele und Maßnahmen entwickelt werden. Hierzu sollte ein Vorschlagspapier durch den Umweltkoordinator erarbeitet werden,
- ◆ Arbeitskreisleiter bestimmt, die für die Erarbeitung des Umweltprogramms mit seinen Schwerpunktthemen verantwortlich sind,
- ◆ die Vorgehensweise bei der Bildung von Arbeitskreisen besprochen. Es besteht die Möglichkeit, über den Workshop hinaus Teilnehmer für die verschiedenen Arbeitskreise einzubinden. Es könnte ein Aufruf in der Presse erfolgen, wie dies in Uhldingen-Mühlhofen geschehen ist. Hier können auch interessierte Mitglieder des Gemeinderates eingebunden werden.

Diese Vorgehensweise ist mit der Arbeitskreisbildung im Rahmen der lokalen Agenda zu vergleichen.

In Uhldingen-Mühlhofen wurden folgende Bereiche für das Umweltprogramm gebildet:

Tourismus, Verkehr, Orts- und Landschaftsbild/Bauleitplanung, Landschaftspflege/ Naturschutz/Wasser/Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Energie, Abfall, Information.

Es etablierten sich fünf Arbeitskreisleiter für die Bereiche Tourismus, Verkehr mit einem Unterarbeitskreis Radwandern, Landschaftspflege inkl. Bauleitplanung, Land- und Forstwirtschaft, Energie inkl. Abfall. Der Bereich Information wurde als Querschnittsaufgabe dem gesamten Workshop aufgetragen.

Schritt 2 Erarbeitung in Arbeitskreisen

Die Arbeitskreise erarbeiten das Umweltprogramm. Koordiniert wird dieser Prozeß durch den Umweltkoordinator. Dieser gibt entweder einen Entwurf vor oder er überläßt die Erarbeitung den Arbeitskreisleitern. Inhalte für das Umweltprogramm ergeben sich meistens aus den vorangegangenen Diskussionen, aus der Bestandsaufnahme (welche Lücken gibt es noch?) oder aus anderen Beispielen. Als Formvorlage für die Erhebung des Umweltprogramms kann auch das abgebildete Beispiel der Gemeinde Uhldingen-Mühlhofen verwendet werden. In das Umweltprogramm sollten auch relevante Projekte eingebunden werden, die bereits vor dem Umwelt-Audit initiiert wurden (z.B. die Beteiligung am Aktionsprogramm „Integrierter Gewässerschutz an der Seefelder Aach“ in Uhldingen-Mühlhofen).

Schritt 3 Diskussion des Umweltprogramms im Workshop VII

Die Ergebnisse aus den Arbeitskreisen werden von den jeweiligen Arbeitskreisleitern vorgestellt und vom Workshop nochmals abgestimmt und endgültig verabschiedet.

Wichtig: Über das Umweltprogramm kann das Umwelt-Audit für eine breite Bevölkerungsschicht transparent gemacht werden. Es empfiehlt sich, mit leicht umsetzbaren Maßnahmen zu beginnen und eine Veranstaltung zum Thema zu organisieren (Beispiel Käsemarkt Nieheim).

Hinweis: Käsemarkt Nieheim

Die kleine westfälische Stadt Nieheim (3.500 Einwohner) hat eindrucksvoll unter Beweis stellen können, daß überregional bedeutsame Events auch umwelt- und strukturpolitische Auswirkungen haben. Auf der Suche nach einem neuen und unverwechselbaren touristischen Profil entdeckten die Nieheimer bei einem Offenen Forum ihren kleinen regionaltypischen Sauermilchkäse als USP (Unique selling proposition) wieder. Ein Erfahrungsaustausch mit Gastwirten und Landwirten im Bregenzerwald ermunterte sie, den 1. Deutschen Käsemarkt zu organisieren, um im Sog von über 300 europäischen Käsesorten ihren kleinen „Nieheimer“ wieder in das Bewußtsein der Gäste und auch der Einheimischen zu rufen. Schließlich hängt an diesem Käse auch die lokale Milchwirtschaft, und die Nieheimer Kulturlandschaft stellt immerhin neben dem mittelalterlichen Stadtbild das eigentliche touristische Kapital dar.

Der Käsemarkt sprengte dann aber alle Erwartungen: Über 50000 Besucher verkosteten die geschmacklich breit gestreuten Käsesorten von 70 handwerklichen Erzeugern aus 6 europäischen Ländern, darunter auch Anbietern aus dem Vorarlberg. Neben dieser beeindruckenden Besucherzahl war dieser Event nun aber Auslöser für einen neuen Aufschwung des Käseabsatzes und wird damit langfristig auch der Milchwirtschaft und als Zukunftssicherung für die Landwirte dienen, die als „Macher“ naturnaher Urlaubslandschaften bislang meist ein Schattendasein aus dem Blickwinkel der Tresen und Küchen führten. Die Nieheimer Gastronomie hat diese neue Chance ebenfalls erkannt, und 9 Betriebe profilieren sich jetzt zusätzlich als „Käse-Wirte“ mit entsprechenden Spezialitäten. Und so sichert die Gastronomie auch ihr eigenes Kapital: die Landschaft.

Aber auch Beispiele aus dem Umweltprogramm von Uhdingen-Mühlhofen können sich sehen lassen:

Regionale Gaumenfreuden

Acht Gastronomiebetriebe kooperieren mit neun landwirtschaftlichen Betrieben und versprechen dem Gast besondere Gaumenfreuden durch regionale Spezialitäten mit Frischegarantie. Diese bereits 1999 gestartete Aktion wurde im Jahr 2000 aufgrund des hohen Erfolges wiederholt.

Hinweis: Standorte und regionaler Produkteinsatz

An Standorten mit hohem Gästeaufkommen sollten nach Möglichkeit regionale Produkte im Einsatz sein. Dies erhöht die Wertschöpfung der Region, unterstützt den Umweltgedanken und verbessert die Identifikation des Gastes mit der Region.

Teilnahme am Mobilitätskonzept für den Bodensee

Zusammen mit den Gemeinden Meersburg und der Insel Mainau wird ein regionales Mobilitätskonzept mit Unterstützung durch das Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg erarbeitet. Die Gemeinden Daisendorf, Stetten und Immenstaad haben zudem Interesse an einer Teilnahme bekundet. Die wesentlichen Maßnahmen sind u.a. Einführung eines Umwelt-Shuttle-Systems auf der Basis von Biogas-Midi-Bussen als Links zwischen bestehenden Verkehrsangeboten von Bahn, Bus und Schiffen, die Entwicklung und Implementierung der zugehörigen Biogas-Anlage für die Gewinnung von Biogas aus Speiseresten, die Einführung eines Car-Sharing-Angebotes für Feriengäste, der Aufbau einer Mobilitätszentrale als Service-Agentur und Informationsstelle für Gäste, Einwohner und touristische Leistungsträger, usw.

Teilnahme am Aktionsprogramm „Integrierter Gewässerschutz an der Seefelder Aach“

An der Mauracher Bucht bei Uhldingen wurden wegen einer zu hohen Keimbelastung zeitweise Badeverbote ausgesprochen. Die Mauracher Bucht liegt im Mündungsbereich der Seefelder Aach. Der Fluß ist stark verzweigt und hat ein großes Einzugsgebiet. Belastungen des Flusses entstehen u.a. durch Begradigung und Verbauung, Überdüngung und Sedimenteintragung am ufernahen Gelände sowie durch hohen Versiegelungsgrad der Aachgemeinden. Im Frühjahr 1998 wurde daher das Aktionsprogramm gestartet. In Zusammenarbeit von Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg, Regierungspräsidium Tübingen, Gewässerdirektion Donau/Bodensee, verschiedenen Behörden, Ämtern und Verbänden werden mit den Anliegergemeinden, u.a. Uhldingen-Mühlhofen, Lösungsansätze für die Verbesserung der derzeitigen Gewässersituation erarbeitet. Die Gemeinde Uhldingen-Mühlhofen hat u.a. Gewässerentwicklungspläne für die Zuflüsse der Seefelder Aach erstellt (die Maßnahmen daraus sind bereits in der Umsetzung) sowie ein Regenbewirtschaftungskonzept in Auftrag gegeben.

Hinweis: Umweltgütesiegel

Gegenwärtig gibt es über 30 Umweltzeichen und Wettbewerbe für touristische Leistungsträger auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Derartige Labels und Auszeichnungen sind allerdings nur dann sinnvoll, wenn bekannt ist, welche Kriterien sie bewerten und diese beim Verbraucher bekannt gemacht werden.

In Deutschland zielt die Diskussion derzeit auf eine bundesweit einheitliche Dachmarke für touristische Leistungsträger, Tourismusgemeinden, Verkehrsunternehmen etc. ab. Eventuell wird das Umwelt-Audit als Kriterium diskutiert.

In Baden-Württemberg befindet sich ein Umweltsiegel derzeit noch im Stadium der Vorbereitung. Ziel dabei ist, Klein- und mittelständischen Unternehmen den Einstieg in das Umweltmanagementsystem der EG-Umwelt-Audit-Verordnung zu erleichtern.

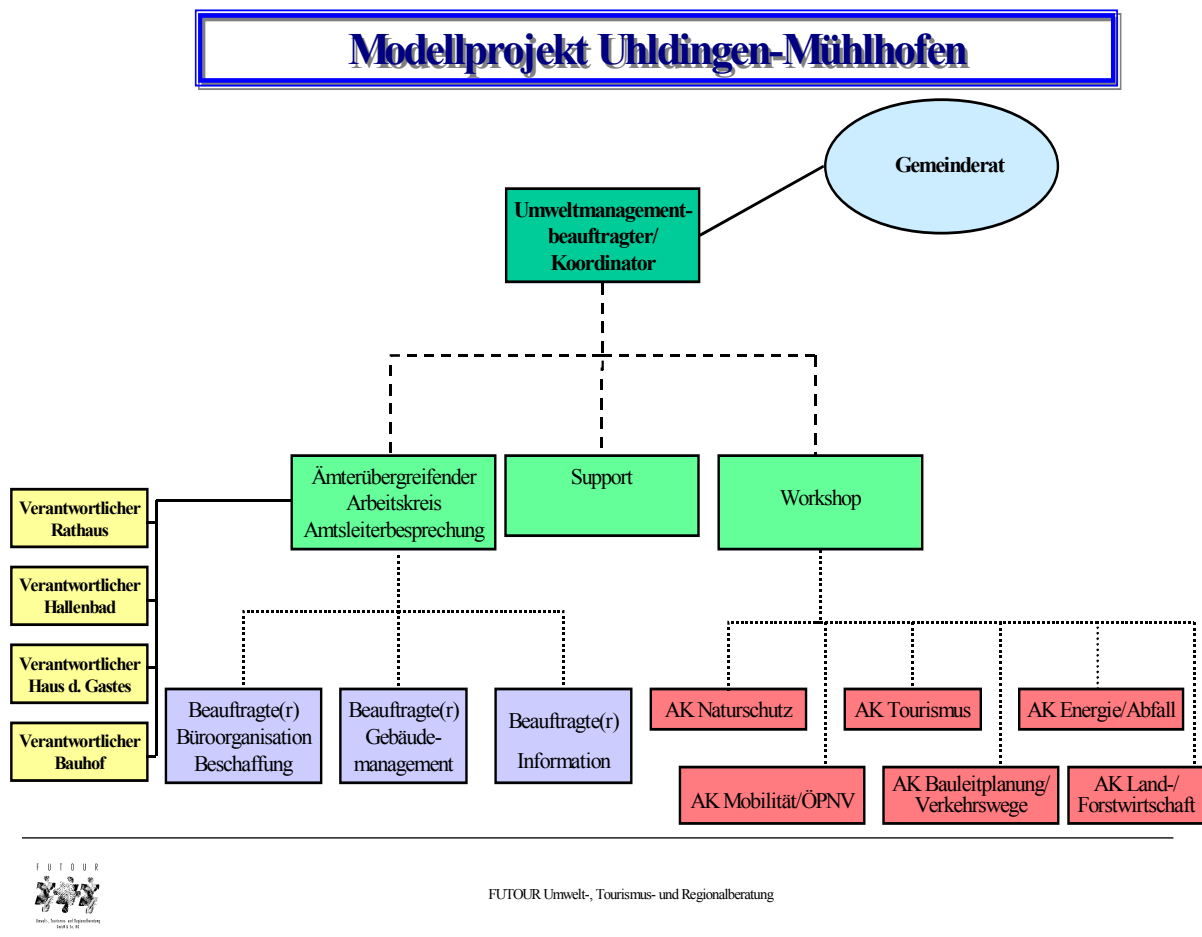
Das Projekt Öko-Profit für die Bodenseeregion hat zum Ziel, auf bestehenden Gütezeichen und Systemen aufzubauen und die Einführung des jeweiligen Umweltzeichens bzw. die Umsetzung der EG-Umwelt-Audit-Verordnung voranzubringen. Uhdingen-Mühlhofen hat sich in seinem Umweltprogramm verpflichtet, an diesem Programm mit mindestens fünf Betrieben teilzunehmen.

3.8 Schritt 7: Umweltmanagementsystem

Das Umweltmanagementsystem stellt die organisatorische Basis für die Weiterführung der erarbeiteten Grundlagen, wie Bestandsaufnahme, Umweltleitlinien und Umweltprogramm, dar. Damit die Erhebungen regelmäßig durchgeführt werden, das Umweltprogramm umgesetzt und weitergeführt wird und die Umweltleitlinien eingehalten werden, bedarf es eines exakt festgelegten Aufbaus und Ablaufes im Umweltschutz.

Der LfU-Leitfaden „Umweltmanagement für kommunale Verwaltungen“ enthält hierzu für die Verwaltung ein eigenes Kapitel.

In Uhldingen-Mühlhofen hat man das bestehende und etablierte System des Workshops und der Arbeitskreise genutzt. Die Aufbauorganisation für Uhldingen-Mühlhofen ist daher wie folgt definiert:



In Uhldingen-Mühlhofen wurde im Planungsbereich ein Arbeitskreis Bauleitplanung ins Leben gerufen, den das Geographische Institut der Universität Tübingen wissenschaftlich begleitet hat. Damit ist eine fachgerechte Auseinandersetzung des Themas gegeben. Der Arbeitskreis ist nun als turnusmäßig tagender „Runder Tisch Landschaft“ etabliert.

Für die einzelnen Gremien wurden konkrete Aufgaben definiert. So hat der Workshop beispielsweise folgende Aufgaben:

Workshop	Datum: 11/99	Ausgabe: 01
Verantwortung: Fortschreibung Umweltleitlinien, Umweltprogramm Gemeinde		
Teilnehmer: <ul style="list-style-type: none"> • Vorsitz: Umweltkoordinator • Bürgermeister • Arbeitskreisleiter • Geschäftsführer Tourist Information • Vertreter aus Gemeindeverwaltung, insb. Ortsbaumeister • Vertreter/Multiplikatoren aus tourismusrelevanten Bereichen wie Gastronomie, Hotellerie/Beherbergung, Freizeit/Sport, Naturschutz, Forst- und Landwirtschaft, Vereinswesen, Kunst- und Kultur, Wissenschaft/ Fachexperten 		
Beschreibung der Tätigkeit: <ul style="list-style-type: none"> • Fortschreibung der Umweltleitlinien alle drei Jahre • Umsetzung, Kontrolle, Fortschreibung und Bericht des Umweltprogramms • Zuordnung neuer organisatorischer Tätigkeiten oder Gremien auf Gemeindeebene im Rahmen des Umwelt-Audits • Ermittlung des Schulungsbedarfs im Workshop und in den Arbeitskreisen für die jeweiligen Teilnehmer im Laufe des Umwelt-Audits • Bearbeitung von Rückmeldungen der Öffentlichkeit (außer Routinearbeiten, die die Gemeindeverwaltung beantwortet) 		

Nach Festlegung der Aufgaben wurde in Uhldingen-Mühlhofen diskutiert, zu welchen Tätigkeiten eine exaktere Beschreibung notwendig ist. Am oben genannten Beispiel ist es bei der Umsetzung, Kontrolle, Fortschreibung und beim Bericht des Umweltprogramms als wichtig erachtet worden, eine konkretere Ausführung in Form einer Verfahrensanweisung zu geben:

<p>Verfahrensweisung: Umsetzung, Kontrolle, Fortschreibung und Bericht des Umweltprogramms für die Gemeinde</p>
<p>Ziele: Im Umweltprogramm werden Maßnahmen fixiert, mit deren Hilfe die Inhalte der Umweltleitlinien und der Umweltziele in der Gemeinde umgesetzt werden und eine kontinuierliche Verbesserung des Umweltzustandes erreicht werden soll.</p>
<p>Geltungsbereich: Die Wirksamkeit des Umweltprogramms erstreckt sich auf die gesamte Gemeinde.</p>
<p>Zuständigkeiten: Verantwortlich für die regelmäßige Fortschreibung, Umsetzung und Kontrolle des Umweltprogramms sind die TeilnehmerInnen des interdisziplinären Workshops.</p>
<p>Ablaufbeschreibung: Die Erarbeitung des Umweltprogramms stellt einen fortlaufenden Prozeß dar. Bei jedem Workshop, der bis viermal jährlich stattfinden soll, wird das Umweltprogramm kontrolliert und ggf. um weitere Maßnahmen (Vorschläge der Arbeitskreisleiter) ergänzt. Es werden Verantwortliche für die Umsetzung der Maßnahmen sowie der Termin und die aufzuwendenden Mittel festgelegt. Einmal jährlich werden die Ziele des Umweltprogramms überprüft und fortgeschrieben. Dies geschieht auf der Basis einer regelmäßigen Datenerhebung, die mindestens alle drei Jahre durchgeführt wird.</p>
<p>Dokumentation: Ziele, Maßnahmen, Verantwortliche und Mittel werden in schriftlicher Form in dem Umweltprogramm festgelegt. Umgesetzte Maßnahmen werden grau hinterlegt.</p>
<p>Verteiler: Mitglieder des Workshops und der Arbeitskreise Gemeinderat Umweltkoordinator zur Veröffentlichung</p>
<p>Anlagen: Umweltprogramm</p>

Mit dieser Vorgehensweise wird exakt festgeschrieben, welche Verantwortungen wo liegen und wie die Aufgaben durchzuführen sind. Dem Umweltkoordinator obliegt nun die Aufgabe, den Prozeß zu überwachen und am Leben zu erhalten. Gerade für den standortübergreifenden Bereich ist es wichtig, regelmäßig die Workshopteilnehmer und Arbeitskreise über Neuerungen zu informieren und „bei Laune“ zu halten.

Wichtig: Nicht zu viele Verfahrensanweisungen erarbeiten, sondern nur dort, wo sie Sinn machen. Im Workshop diskutieren, wo Bedarf besteht.

4 Informations- und Motivationsarbeit

Die Informationsarbeit ist eine der wichtigsten Bestandteile des gesamten Umwelt-Audit-Prozesses und eine der schwierigsten. Das Umwelt-Audit selbst ist sehr komplex. Daher macht es wenig Sinn, dem Bürger und Gast die Verordnung zu erklären. Besser ist, das System als Vorsorgeinstrument für den Umweltschutz darzustellen und über konkrete Projekte zu informieren. Das Umwelt-Audit stellt das übergeordnete Dach dar, über das all diese Projekte koordiniert werden.

Es empfiehlt sich, zielgruppenspezifisch zu informieren, da Gäste andere Ansprüche stellen als Einheimische oder Fachexperten. Besonders wichtig ist die Information und Überzeugungsarbeit für touristische Akteure einer Gemeinde sowie die Mitarbeiter einer Gemeinde. Nachfolgend sind einige Möglichkeiten der zielgruppenspezifischen Ansprache aufgeführt:

Einheimische Bevölkerung

- ◆ Auftaktveranstaltung mit der Presse
- ◆ Regelmäßige Information über Zwischenschritte in kommunalen Medien
- ◆ Parallel kleine Projekte durchführen (Feste); Umwelt-Audit-Info-Corner
- ◆ Informationsfluß durch im Workshop vertretene Multiplikatoren
- ◆ Aktionen der lokalen Agenda bieten hierfür weitere Anregungen

Mitarbeiter

- ◆ Mitarbeiterbefragung und Ergebnisdiskussion mit Vorschlägen für Lösungen
- ◆ Mitarbeiterzeitung/Informationsblätter
- ◆ Informationen am Schwarzen Brett
- ◆ Vorbildfunktion der Amtsleiter

Touristische Akteure

- ◆ Projektvorstellungen in Vermieterversammlungen, auf Wirstammtischen
- ◆ Mystery-Checks oder sonstige Analysen und Vorstellung
- ◆ Überzeugung der DEHOGA-Vertreter
- ◆ Erhebung von Einsparpotentialen und Vorstellen der Ergebnisse
- ◆ Persönliche Ansprache
- ◆ Fachexkursionen in Vorbildregionen
- ◆ Hervorheben engagierter Betriebe im Vermieterverzeichnis
- ◆ Vorstellung des Umweltprogramms (persönlich oder in Leiter-Versammlung)

Gäste

- ◆ Tourist-Information legt aus, berät aktiv, Mitarbeiter sind informiert
- ◆ Information in allen touristischen Prospekten – auch durch spezielle Produkte/ Pauschalen
- ◆ Information in Beherbergungsbetrieben und Restaurants, touristischen Anlaufstellen
- ◆ Information an Sammelplätzen wie Parkplätzen, Einfahrtsschneisen, Wartepunkten, etc.

5 Erfahrungen aus dem Umwelt-Audit Uhldingen-Mühlhofen

- ◆ Das Umwelt-Audit hat sich in Uhldingen-Mühlhofen nicht nur als Instrument zur Umweltvorsorge, sondern auch als Gemeindeentwicklungsinstrument etabliert. Eine strukturierte Vorgehensweise bei der Bearbeitung von zukünftigen Aufgaben ist jetzt möglich (kein „Löcher-Stopfen“).
- ◆ Die Verknüpfung mit einer lokalen Agenda wurde durch den standortübergreifenden Ansatz des Umwelt-Audits zusätzlich hergestellt. Damit wurde eine Plattform für ein Qualitätsmanagement etabliert.
- ◆ Die Projektinformation muß auf allen Ebenen lückenlos funktionieren. Datenerfassung, -verarbeitung und -dokumentation sind für die Fortschreibung des Umweltprogramms und die Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat von höchster Wichtigkeit. Datenverwaltung und Support (s. Organisationsstruktur) spielen daher eine Schlüsselrolle. Das sollte bei der Einplanung von finanziellen Mitteln mit berücksichtigt werden.
- ◆ Es darf nicht übersehen werden, daß der gesamte Audit-Prozeß einen spürbaren Zeitaufwand erfordert und auch Kosten verursacht. Das beispielhafte ehrenamtliche Engagement von Bürgern der Gemeinde Uhldingen-Mühlhofen hat wesentlich dazu beigetragen, daß der Aufwand im finanzierbaren Rahmen geblieben ist. Im weiteren Ablauf sollte dafür Sorge getragen werden, daß für die Planungen einer nachhaltigen Gemeindeentwicklung alle vorliegenden und im Rahmen des Umwelt-Audits erarbeiteten Ergebnisse und Erkenntnisse auch optimal genutzt werden.
- ◆ Das Umwelt-Audit-Team Gemeinde setzt sich überwiegend aus freiwilligen Mitstreitern zusammen. Diese sollten durch zu häufige oder zu lange Sitzungen nicht überlastet werden. Wichtig ist, daß es allen Beteiligten Spaß macht! Straff organisierte Workshops sind zu empfehlen.
- ◆ Das Umwelt-Audit-Team für die Gemeinde setzt sich zudem aus ehrenamtlichen Mitarbeitern zusammen. Es handelte sich um engagierte Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde, die über ein hohes Maß an Fachwissen verfügen. Jedoch auch die Kooperation mit externen Fachleuten hat sich als unerlässlich erwiesen.
- ◆ Mit Überlegungen zur Einführung eines Umweltmanagementsystems (insbesondere der Aufbauorganisation) sollte man schon beginnen. Schließlich ist die Entscheidung, eine eventuell notwendige Stelle zu schaffen, nicht von heute auf morgen zu fällen.
- ◆ Mit dem Umwelt-Audit handelt sich um einen dynamischen Prozeß, der die jeweiligen Spezifika der Tourismusgemeinde berücksichtigt.
- ◆ Die Diskussion der Bestandsaufnahme des gesamten Gemeindegebietes im Rahmen eines interdisziplinären Workshops hat sich sehr bewährt. Unterschiedliche Sichtweisen konnten gemeinsam diskutiert und bereits erste Lösungsvorschläge während der Bestandsaufnahme erarbeitet werden. Teilweise werden dadurch Vorurteile abgebaut und die Diskussion auf eine neue Grundlage gestellt. Dieses gemeinsame Verständnis stellte die Basis für die zukünftigen Umweltleitlinien und das Umweltprogramm dar. Die Workshopteilnehmer tragen

als Multiplikatoren die gemeinsam erarbeiteten Zielsetzungen und Programme in ihre jeweilige Branche.

- ◆ Die Einbeziehung der Bauleitplanung ist für die Ausweitung des Umwelt-Audits zu empfehlen, da die Entscheidungen im Rahmen der Bauleitplanung die Umweltorientierung eines Ortes maßgeblich beeinflussen.
- ◆ Die Argumentation der Verwaltung in baurechtlichen Dingen für den Umweltschutz ist nun einfacher geworden. Einerseits ist durch die wissenschaftliche Begleitung Fachwissen etabliert, andererseits ergeben sich für die Durchsetzung bauplanerischer Gesichtspunkte im Umweltschutz neue Argumentationen. Es ist nicht nur im Sinne der Bauleitplanung, sondern auch im Sinne einer nachhaltigen Gemeindentwicklung, umweltrelevante Maßnahmen (z.B. Schutz von Uferstrandstreifen) durchzusetzen.
- ◆ Die touristischen Standorte bzw. Teilbereiche wie die Tourist-Information, das Hallenbad oder der Jachthafen sind stark von Besuchern frequentiert. Durch zielgerichtete Informationen kann in diesen Einrichtungen zu umweltorientiertem Verhalten animiert werden. Gerade einer Tourist-Information bieten sich hier viele Möglichkeiten: Beispielsweise durch Information über öffentliche Verkehrsanbindungen, Verteilung von Prospekten, Hinweise bei Gästeveranstaltungen etc. Die Tourist-Information kann als Aushängeschild und Informationspool des Gastes für das Umwelt-Audit gesehen werden.
- ◆ Das Umwelt-Audit selbst wurde in Uhldingen-Mühlhofen sehr positiv von den mitwirkenden Teilnehmern empfunden.

Hinweis: Sehr intensiv hat sich die Diplomandin Kim Stok von der Universität Tübingen (Fachbereich Geographie), betreut durch Prof. Dr. D. Eberle, im Rahmen ihrer Diplomarbeit mit dem Umwelt-Audit und den Ergebnissen in Uhldingen-Mühlhofen beschäftigt (siehe „Ansprechpartner“ auf der nächsten Seite).

6 Ansprechpartner

Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg,

Gerd Oelsner und Werner Franke;

Postfach 210752,

76157 Karlsruhe,

Tel: 0721/9831450 (Gerd Oelsner)

Tel: 0721/9831463 (Werner Franke)

Fax: 0721/9831414

Gemeinde Uhldingen-Mühlhofen

Umweltkoordinator

Dr. Lutz Trepte

Rathaus

Postfach 1140

D-88683 Uhldingen-Mühlhofen

Tel.: 07556/717-11

Fax: 07556/717-15

Email: lutz.trepte@t-online.de

Internet: www.uhldingen-muehlhofen.de

Diplomarbeit zum Projekt

Kim Stok

Schickhardtstr. 9

72072 Tübingen

0177-687756

Deutscher Tourismusverband e.V. (DTV)

Bertha-von-Suttner-Platz 13

D-53111 Bonn

Tel.: 0228/98522-0

Fax: 0228/698722

Email: DeutscherTourismusverband@t-online.de

Internet: www.DeutscherTourismusverband.de

Für die Broschüren des Bundeswettbewerbs „Umweltfreundliche Fremdenverkehrsorte in Deutschland 1996“ fallen geringe Gebühren an.

7 Checklisten Tourismus (Umweltprüfung)

	Punkte	Ja	Wird größtenteils erfüllt	Wurde begonnen	Nein	Beschreibung/Kommentar
Daten						
1. Gibt es ein kommunales Tourismuskonzept oder ein Tourismuseitbild?						
2a. Verfügt die Gemeinde über Datenmaterial zu Gästezahlen, Herkunft, Art der Anreise, Übernachtung etc.						
2b. Wird die Saisonalität bei der Datenerhebung berücksichtigt?						
3. Gibt es Datenmaterial aus Befragungen von Gästen hinsichtlich umweltgerechtem Verhalten (z.B. Abfallvermeidung, sparsamer Umgang mit Energie und Wasser, Mobilitätsverhalten)?						
4. Verfügt Ihre Gemeinde über Informationen über den Flächenbedarf für Zweit- und Ferienwohnungen?						
5. Gibt es Zielvorstellungen über Art und Umfang des Zweitwohnungsanteils?						

	Punkte	Ja	Wird größtenteils erfüllt	Wurde begonnen	Nein	Beschreibung/Kommentar
Aktivitäten						
<i>Organisation/Kooperation</i>						
6. Gibt es einen Runden Tisch für den Tourismus?						
7. Gibt es in Zusammenarbeit mit den Landwirten besondere touristische Angebote wie "Urlaub auf dem Land", Erlebnistage für Kinder, Direktverkauf ab Hof etc.?						
<i>Schutz sensibler Gebiete</i>						
8. Bestehen Zugangsbeschränkungen für den Schutz besonders sensibler Lebensräume?						
9. Bemüht sich die Gemeinde um einen besonderen Schutz von Moorbiotopen?						
<i>Verkehr</i>						
10. Verfügt Ihre Gemeinde über einen attraktiv gestalteten Ortskern (Fußgängerzonen, Einkaufszentrum, Grünanlagen, Verkehrsberuhigung...)?						

	Punkte	Ja	Wird größtenteils erfüllt	Wurde begonnen	Nein	Beschreibung/Kommentar
Aktivitäten						
11. Gibt es geeignete Lösungen für den zusätzlich durch den Tourismus entstehenden Verkehr?						
12. Steht die Gemeinde in engem Kontakt mit ÖPNV-Betreibern, um Vereinbarungen zum kostenlosen Transport von Fahrrädern zu treffen?						
13. Gibt es in Ihrer Gemeinde noch andere besondere Alternativen zum motorisierten Individualverkehr, wie z.B. Rundfahrten mit Kutschen?						
14. Bemüht sich die Gemeinde darum, landschaftlich besonders reizvolle Gebiete autofrei zu halten (Shuttle-Service, organisierte Fahrten...)?						
15. Werden Fahrradleihmöglichkeiten in Ihrer Gemeinde angeboten und können die Gäste Leihräder bereits bei der Buchung reservieren?						

	Punkte	Ja	Wird größtenteils erfüllt	Wurde begonnen	Nein	Beschreibung/Kommentar
Aktivitäten						
<i>Abfälle/Abwasser</i>						
16. Achtet die Gemeinde auf den Schutz der Landschaft vor "wild entsorgten" Abfällen (Appell an die Gäste, Reinigungsaktionen)?						
17. Gibt es Möglichkeiten zur Abgabe von Problemstoffen (Batterien, Medikamente, Reiniger, Altöle, Lacke) für Gäste?						
18. Gibt es Abwasser-Entsorgungsmöglichkeiten für Wohnmobile und Boote (Chemietoiletten)?						
<i>Touristische Einrichtungen</i>						
19. Werden Energiesparmaßnahmen in touristischen Einrichtungen umgesetzt?						
20. Werden Wassersparmaßnahmen in touristischen Einrichtungen umgesetzt?						
21. Werden in touristischen Einrichtungen Maßnahmen zur Vermeidung, Trennung und – Entsorgung von Abfall umgesetzt?						

	Punkte	Ja	Wird größtenteils erfüllt	Wurde begonnen	Nein	Beschreibung/Kommentar
Aktivitäten						
22. Ist eine ordentliche Abwasserentsorgung auch in der Hochsaison bei Belastungsspitzen sichergestellt?						
23. Werden in touristischen Einrichtungen bzw. von touristischen Anbietern regionale Produkte bevorzugt?						
<i>Wanderwege</i>						
24. Gibt es ein gut ausgeschildertes Wanderwegenetz?						
25. Werden die Wanderer auf den Wegen gehalten durch Markierungen, Hinweistafeln, natürliche Hindernisse?						
26. Gibt es in Ihrer Gemeinde gut gepflegte Lehrpfade?						
27. Werden besondere Führungen angeboten (Botanische Wanderungen, Vogelstimmenwanderungen etc.)?						

	Punkte	Ja	Wird größtenteils erfüllt	Wurde begonnen	Nein	Beschreibung/Kommentar
Aktivitäten						
<i>Radwege</i>						
28. Gibt es ein gut ausgeschildertes und sicheres Radwegenetz in Ihrer Gemeinde?						
29. Gibt es Karten über zusammenhängende Radtouren?						
30. Gibt es differenzierte Radwege? (Für Rennsport, Mountainbike, etc.)						
Information						
<i>Ortsprospekt</i>						
31. Werden die Gäste informiert (im Ortsprospekt, eigene Informationsmappen etc.) bezüglich:						
a) Abfallvermeidung und Abfalltrennung?						
b) Wassersparen?						
c) Energiesparen?						
d) Landschafts- und Gewässerschutz						

	Punkte	Ja	Wird größtenteils erfüllt	Wurde begonnen	Nein	Beschreibung/Kommentar
Information						
32. Werden die Gäste über die Bedeutung der regionalen Landwirtschaft und Direktvermarktung ausreichend informiert?						
33. Sind die Ortsprospekte und andere Informations- und Werbematerialien der Gemeinde auf Recyclingpapier gedruckt?						
34. Informieren Sie über Fahrradleihmöglichkeiten und -gebühren in Ihrem Ortsprospekt?						
35. Werden die Gäste vor der Anreise über ÖPNV und Transferdienste informiert?						
36. Wird auf Werbung für Motorsport im Ortsprospekt verzichtet?						
<i>Information vor Ort</i>						
37. Informiert Ihre Gemeinde über besonders beliebte Freizeitziele und ihre Erreichbarkeit (u.a. Möglichkeiten der Kombination verschiedener Verkehrsmittel)?						
38. Gibt es Informationszentren in Ihrer Gemeinde mit Ausstellungen, Führungen, Diaschauen, etc. zum Thema Umwelt?						

	Punkte	Ja	Wird größtenteils erfüllt	Wurde begonnen	Nein	Beschreibung/Kommentar
Information						
39. Werden die Gäste über Naturbesonderheiten, die Gewässergüte der stehenden und fließenden Gewässer, die Belastbarkeit der Landschaftsräume und richtige Verhaltensweise etc. im Ort informiert (z.B. Hinweisschilder an Parkplätzen)?						
40. Werden die Gäste über das Wege/Radwegenetz informiert?						
Förderung						
41. Unterstützt Ihre Gemeinde umweltorientierte touristische Anbieter (Auszeichnungen, Wettbewerbe, Zuschüsse...)?						
42. Gibt es eine Beratungsaktion für touristische Anbieter zum Thema "Umweltschutz" (ressourcenschonende Bauweise, Sparmaßnahmen etc.)?						
43. Gibt es Anreize für die Gäste, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen (Vergünstigungen, Geschenke, Pauschalarrangements für umweltbewusste Urlauber, regionale Gästekarten für ÖPNV; Gepäck- und Abholservice)?						

	Punkte	Ja	Wird größtenteils erfüllt	Wurde begonnen	Nein	Beschreibung/Kommentar
Förderung						
44. Unterstützt Ihre Gemeinde die Landwirte bei der umweltschonenden Bewirtschaftung und Pflege der Flächen (Extensivierungen, ökologischer Landbau, Streuobstanbau etc.), um ein attraktives Landschaftsbild zu erhalten?						
45. Unterstützt die Gemeinde Abfall-Sammelaktionen (Säuberung von Ufern, Waldgebiete, Wanderwegen etc.) durch Zuschüsse?						
Umweltfreundliche Hotel- und Gaststätten						
46. Versucht Ihre Gemeinde darauf hinzuwirken, daß die Gästebettenzahl nicht über das Verhältnis 1:1 steigt?						
47. Gibt es ein Ortsbildentwicklungskonzept?						
48. Gibt es gemeinsame Projekte der Gemeindeverwaltung mit der Hotellerie/Gastronomie zur Förderung eines umweltfreundlichen Tourismus?						
49. Informiert die Gemeinde in ihrer Öffentlichkeitsarbeit über umweltfreundliche Hotels und Gaststätten?						